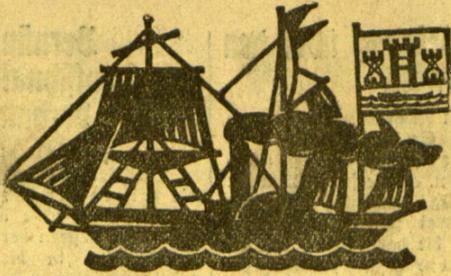


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Manatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5,50 Litās
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch
Streich, nicht gesetzliche Feiertage, Verbot usw. ausgefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingeleitete Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonntagen. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereiantor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonial-Exposition im Memelgebiet und in
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige, in Litauen 20 Rentenpfennige
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1,50 Rentenmark, bei Erfüllung von Platzvorschriften
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfall bei Einziehung des
Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische
Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von J. B. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 223

Memel, Mittwoch, den 23. September 1925

77. Jahrgang

Die „Memelländische Volkspartei“ auf dem Marsche

Die Würfel rollen! Am 19. Oktober wird über
das Schicksal des Memelvolkes entschieden werden.
Da wird es sich herausstellen, ob das Memelland
weiter als rechtlose Kolonie verwaltet werden soll,
oder ob es fähig ist, sein Schicksal in die eigene
Hand zu nehmen.

Ohne uns zu fragen, haben uns unsere früheren
Feinde von unserem Mutterlande getrennt, mit dem
wir mit tausend Wurzeln Jahrhunderte hindurch
verwachsen waren, und haben so das von ihnen laut
und feierlich verkündete „Selbstbestim-
mungsrecht der Völker“ mit Füßen ge-
treten. Sie haben uns auch nicht gefragt, als sie
uns dann später im Jahre 1923 wie ein willenloses
Objekt unserem jetzigen Machthaber verschleudert
Wettere 1/2 Jahre hindurch hat man sich stets trotz
vielen Vorstellungen und Bitten über die Köpfe
der Memelländer hinweggesetzt. Man wollte uns
nicht hören, man regierte uns lieber ohne Volks-
vertretung nach den alten Methoden eines despo-
tischen Polizeistaates des achtzehnten Jahrhunderts.

Die durch den Machtpruch geschaffene Lage
haben wir schon lange anerkannt. Verleum-
dung ist es, wenn unsere Gegner behaupten, wir
schickten nach Deutschland und erstrebten wohl gar
eine gewaltsame Wiedervereinigung. Wir bekennen
uns als Angehörige des litauischen
Staates und sind bereit, alle unsere Bürger-
pflichten unserem Staate gegenüber voll und ganz
zu erfüllen. Wir sind aber auch ebenso fest ent-
schlossen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln
dafür einzutreten und dafür zu sorgen, daß die
wenigen Rechte, die man uns bisher nur form-
ell zur Erhaltung unserer memelländischen Eigen-
art versprochen hat, nunmehr Wirklichkeit
werden.

Bürger und Bürgerinnen des
Memelgebiets! Jeder von euch ist dazu be-
rufen, hier mitzupacken. Einzig dastehend ist es in
der ganzen heutigen Welt, daß wir nahezu
sieben Jahre hindurch hingehalten und ohne Volks-
vertretung regiert wurden. Begeistert daher die
Wichtigkeit der Stunde! Fast sieben Jahre lang war
das Memelgebiet ein willenloses Spielball der
großen Politik; die ganze Welt wird daher
auch aufhorchen, auf die erste Willens-
äußerung des Memelvolkes. Es gilt zu
beweisen, daß das Memelvolk seine Eigenart nicht
aufgeben will. Auf jede Stimme kommt es
dabei an. Jeder Mann und jede Frau trägt da-
her eine schwere Verantwortung. Mit dem 19. Ok-
tober soll ein neuer Abschnitt in der Geschichte des
Memellandes beginnen: Das memelländische Volk
soll durch seine gewählten Vertreter bei vielen Ent-
scheidungen seines Schicksals mitreden dürfen. Wer
sich dieser Aufgabe nicht bewußt ist und seine
Stimme unmaßgebend läßt, begeht ein Verbrechen
nicht nur an sich, sondern auch an seinen Mitbürgern
und Nachkommen. Daher hinweg mit aller Chau-
vismus und Gleichgültigkeit! Zeigt, daß ihr zielbe-
wusste und weise Bürger seid.

Macht aber auch die Augen auf! Wählt, aber
wählt auch richtig! Falsche Freunde werden
auch unwerben. Schon sind sie am Werk. Mit
tönenden Phrasen verkünden sie ihr falsches Evan-
gelium. Schon ihr Name ist eine Lüge.
Sie, die bisher Gegner jeder Autonomie des Memel-
landes waren, sie, die bisher die bedingungslose
Einverleibung des Memelgebiets in Litauen er-
strebten, ausgerechnet sie wagen es, sich „Auto-
nomieverbünd“ zu nennen! Glaubt ihr, daß sie mit
diesem Namen ihre Ziele geändert haben? Hütet
euch vor diesen wundersamen Autono-
mieverbündlern! Auch im Schafspelz bleiben
sie Wölfe. Sollten sie sich wirklich inzwischen be-
kehrt haben, weshalb haben sie sich dann nicht mit
uns zusammengeschlossen, die wir schon von jeher
für die Verwirklichung der Autonomie gekämpft
haben?

Die wahren Kämpfer für Recht und
Autonomie sind nur in den Reihen der
„Einheitsfront“ zu finden.

Innerhalb dieser sind nun die verschiedensten
Berufs- und Interessengruppen zusammengetreten
zur „Memelländischen Volkspartei“.
Wir nennen uns „memelländisch“ und nennen
uns „Volkspartei“. „Memelländisch“, weil wir die
memelländische Eigenart, die sich aus dem jahrhun-
dertelangen friedlichen Zusammenleben von Li-
tauern und Deutschen ergeben hat, gegen alle ihr
feindlichen Einflüsse mit allen gesetzlichen Mitteln
verteidigen und schützen wollen. „Volkspartei“
nennen wir uns, weil wir als eine Partei der
Mitte die verschiedensten Volksschichten umfassen

Wahlversammlung der „Memelländischen Landwirtschaftspartei“ in Heydekrug

Heute, Dienstag, vormittag fand im „Hotel
Kaiserhof“ in Heydekrug eine Wahlver-
sammlung der „Memelländischen Landwirtschafts-
partei“ statt, zu der zahlreiche Landwirte aus sämt-
lichen Teilen des Kreises Heydekrug erschienen
waren.

Herr Baldhus-Petrellen eröffnete kurz
nach 9 Uhr die Versammlung und gab einen kurzen
Überblick über die durch die Ausschreibung der
Wahlen geschaffenen Lage. In einer Vorbe-
sprechung sei eine

Liste der Landwirtschaft für den Kreis Heydekrug
aufgestellt worden, die aber natürlich nichts End-
gültiges sei. Die heutige Versammlung sei ein-
geleitet worden, um ihrer Meinung über die auf-
gestellte Liste Ausdruck zu geben und eventuell
Änderungen vorzunehmen. Bei der Wahl zum
Kreisrat hatten lokale Interessen im Vordergrund
gestanden, bei den Wahlen zum Seimelis gelte es
aber, für das große Ziel, die Durchführung der
Autonomie, zu kämpfen. Jetzt sei endlich der Zeit-
punkt gekommen, wo wir bei der Gestaltung unseres
Geschicks wenigstens etwas mitzureden hätten.
Der holländische Vertreter in der Davis-Kom-
mission hat ja bekanntlich gesagt: „Das Statut ist
nun fertig. Wenn es so durchgeführt wird, werden
die Memelländer zufrieden sein. Ihre Aufgabe
wird es sein, in dem im Abkommen vorgesehenen
Rahmwerk dafür zu sorgen, daß sie die Rechte, die
ihnen verbleiben sind, behaltn und daß sie sie ver-
werten.“

Besonders sei vor jeder Zersplitterung zu
warnen. Der Gegner der Einheitsfront sei der
Autonomiefeind. Die Herren, die ihn bilden, hätten
sich der Namen nur gewöhnt, um Dumme zu fangen.
Zur Verleumdung des Gegners, der im Autonomie-
bund herrsche, wolle er nur

Zwei Tatsachen

berichten: Als im vorigen Jahre der Landwirt-
schaftsminister Krupavichius im Memelgebiet ge-
wesen sei, habe der Führer der Christlich-Demo-
kraten ihn, Baldhus, aufgeleitet und ihn gefragt,
unter welchen Umständen hier im Memelgebiet
Ruhe und Frieden herrschen würden. Er habe
darauf geantwortet, man möge vor allen Dingen
die Wahlen geben. Darauf hätte der großlitauische
Politiker geantwortet, es würde von maßgebenden
Stellen nach Kowno berichtet, die erste Tat des
Seimelis würde die Forderung der Rückkehr des
Memelgebiets zu Deutschland sein. Das wurde
immer wieder betont. Die „maßgebenden Stellen“,
das sind die Leute, die hinter dem Autonomiebund
stehen. Der zweite Fall, von dem er berichtet wolle,
habe sich bei der Einweihung des Renn-
platzes in Järporei abgespielt. Als Herr
Hundsdörfer ein Hoch auf das Memelgebiet
ausgebracht halte, habe ein Herr, der dem
Autonomiebund nahestehe, seiner Entrüstung dar-
über Ausdruck gegeben. Er meinte, wie käme Herr
Hundsdörfer dazu, in diese feierliche Hineinzu-
tragen! Wir wären hier doch in Groß-
Litauen! So also denken die Herren vom
Autonomiebund in Wirklichkeit über die Autonomie!
Das Memelland kommt bei ihnen überhaupt nicht
in Frage, sondern nur Großlitauen. Dabei ver-
treten gerade diese Leute die litauischen Interessen
am wenigsten. Meisten aber die Anhänger der Ein-
heitsfront an den Maßnahmen der litauischen Re-
gierung berechtigter Kritik, gleich heißt es, sie wären
keine Patrioten. Man hätte mehr auf die kriti-
sierenden Stimmen hören sollen.

Herr Baldhus gab dann die Kandidatenliste be-
kannt, die nach kurzer Aussprache über einige

Kandidaten einstimmig angenommen wurde.
Sie enthält folgende Namen:

1. Baldhus-Petrellen,
2. Pagalis-Bruiß-Patull,
3. Gahn-Lappinen,
4. Vuitgerit-Ruß,
5. Frideric-Łattamischen,
6. Stolz-Klumben,
7. Stuhler-Łydaten,
8. Meigies-Viefertischen,
9. Reigies-Wilkomeden,
10. Wittsch-Kanterischen,
11. Schernus-Makten,
12. Simmat-Blauden.

Herr Baldhus gab dann bekannt, daß die Land-
wirte für ihre Partei die Bezeichnung „Memel-
ländische Landwirtschaftspartei“ ge-
wählt haben. Er verlas den Aufruf der Partei,
der einstimmig gutgeheißen wurde, und bat um
Spenden für den Wahlsfonds.

In der Debatte wurde von zahlreichen Seiten
die Einteilung des Wahlkreises in zu große
Stimmbezirke bemängelt. Die meisten län-
dlichen Wähler hätten einen zu großen Weg zurück-
zulegen.

Nachdem Herr Baldhus noch einige Auf-
klärungen über die Einheitsfront gegeben hätte,
wurde

der Kreisverband Heydekrug

der „Memelländischen Landwirtschaftspartei“ ge-
wählt. Er besteht aus Herrn Domasch-Makellen,
als Vorsitzenden und den Herren Gahn-Lappinen,
Stolz-Klumben, Vorhe-Pollina und
Jessat-Paschken. Mit Worten des Dankes an
die Erschienenen und mit der Mahnung zur Arbeit
für die Sache der Landwirtschaft und damit die
Einheitsfront, schloß Herr Baldhus die Versamm-
lung.

Erklärung der „Memelländischen Volkspartei“

„Es ist verkehrt worden, die „Memelländische
Volkspartei“ mit dem Artikel des Herrn Rechts-
anwalts Kuschot in Wismar in Verbindung zu
bringen. Der Vorstand der Memelländischen
Volkspartei“ erklärt hiermit folgendes:

Niemals hat zwischen der Memelländischen
Volkspartei“ und Herrn Rechtsanwalt Kuschot
eine Beziehung bestanden. Die Beurteilung seines
Vorgehens überlassen wir jedem Einzelnen.
Der Vorstand der „Memelländischen Volkspartei“

Die schwierige Moskaufrage

* London, 22. September. (Funkpruch.) Der
Staatssekretär für die Kolonien Amery wird
heute oder morgen von Genf hier zurück erwartet.
„Daily Telegraph“ zufolge wird er sofort eine
Unterredung mit Baldwin und Chamberlain wegen
der Moskaufrage haben. „Westminster Gazette“
meldet aus Genf, die Regierung vom Irak habe an-
gelehrt der zunehmenden Feindseligkeit der Türken
um Entsendung einer britischen Division zu ihrem
Schutze ersucht. „Daily Mail“ meldet aus Genf,
Tewfik Pascha habe ihrem Berichterstatter erklärt,
für eine freundschaftliche Regelung der
Streitfrage sei eine ausreichende Grundlage
vorhanden. Die türkische Regierung sei nicht nur
bereit, einen Sicherheitspakt, sondern auch die Fest-
legung entmilitarisierter Zonen mit ihren Nach-
barn zu vereinbaren. Tewfik habe erklärt, der Ge-
danke, das britische Ansehen würde leiden, wenn
Großbritannien Moskau aufgabe, sei absurd. Die
Türkei biete alles Wertvolle, was sich Groß-
britannien wünschen könne, an: Freundschaft,
Sicherheit und Petroleum.

Bürger und Bürgerinnen,

die ihr Verfechter eurer Rechte sein wollt, tretet
der memelländischen Volkspartei bei, werbt für sie!

Wenn ihr jetzt nicht mitarbeitet,
habt ihr später kein Recht, euch zu be-
klagen, wenn ihr entrechtet werden
solltet. Ihr selbst habt das verschuldet, und mit
Recht. Den euch eure Kinder und Kindeskin-
der zum Vorwurf machen, daß ihr das einst blühende
memelländische Volks- und Wirtschaftsleben durch
eure Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit habt ver-
nichten lassen.

Wo marschieret mit der Memelländischen Volkspartei!

Das litauische Kabinett teilweise gebildet

Wie uns aus Kowno gemeldet wird, hat die
Kabinettskrise in Litauen Dienstag morgen eine
teilweise Lösung erfahren, nachdem die
Führer der politischen Parteien des Seims am
Montag zu einer Besprechung über die Bildung
des neuen Kabinetts zusammengetreten waren.
Ministerpräsident wurde der bisherige Seim-
präsident Dr. Bistras, Kriegsminister blieb
Oberst Drangalis, das Finanzministerium
erhielt der bisherige Direktor der Jemes Bankas
Dr. Karvelis, Krupavichius behielt das
Landwirtschaftsministerium und Endzylaitis
das Innenministerium.

Für den Posten des Außenministers wird
vielfach Dr. Purickis genannt, doch ist
eher anzunehmen, daß Herr Sidzilauskas
für diesen Posten in Frage kommt.
Der bisherige Ministerpräsident Petrusis, der
am Montag von Polangen zurückkehrte, wird, wie
anzunehmen ist, das Finanzministerium, das er
ebenfalls bisher inne hatte, weiterleiten. Der
Posten des Innenministers soll dem Führer der
Arbeiter-Ökonomie angeboten worden sein. Be-
stimmtes kann jedoch über die Kandidaten noch nicht
gesagt werden. Nur steht es schon jetzt fest, daß das
neue Kabinett in der Politik die bisherige Richtung
verfolgen wird. Man rechnet damit, daß die Bil-
dung des neuen Kabinetts bis Freitag durchgeföhrt
sein wird, da an diesem Tage der Seim zu seiner
Sitzung zusammentritt.

Zum Rücktritt des Kabinetts

Unser Kownoer dt.-Berichterstatter hatte am
Montag eine Unterredung mit Herrn Tolujis,
einem der Führer der Radikalkas-Partei. Dieser
erklärte unserem Berichterstatter etwa folgendes:

Im Ministerkabinett Petrusis waren 2 Strömungen
vorhanden. Die eine für und die andere gegen
die Verhandlungen mit Polen. Die Strömung
gegen die Verhandlungen mit Polen hat den Sieg
davon getragen, so daß das Kabinett Petrusis sich
veranlaßt sah, zu demissionieren, zumal die Proteste
gegen die litauisch-polnischen Verhandlungen in
Kopenhagen aus der Provinz immer dringlicher
wurden.

Ein Vertrag mit Polen ist bisher noch nicht
unterschieden worden, vielmehr ist das Protokoll
über die zweite Sitzung in Kopenhagen seitens des
Führers der Delegation deshalb unterschrieben
worden, weil die telegraphischen Instruktionen
seitens des auswärtigen Amtes in Kowno an eine
unrichtige Adresse nach Kopenhagen abgehan-
delt wurden und daher die Delegation nicht rechtzeitig
erreichten. Das Telegramm kam nach Kowno
zurück und mußte von neuem expediert werden, wo-
durch die Verzögerung hervorgerufen wurde. Die
litauische Regierung beabsichtigt über die diversen
Fragen der polnischen Delegation eine Bebenzeit
von 10 Tagen zu lassen, während die ursprüngliche
Frift auf 3 Wochen lautete. Inzwischen war bereits
das Protokoll der ersten Instruktion entsprechend
seitens des Vorsitzenden der litauischen Delegation
unterzeichnet worden.

Auf die Frage unseres Berichterstatters, ob die
Unterzeichnung dieses Protokolls irgendwelchen
Einfluß auf die Wilnaer Frage haben könnte, er-
klärte Herr Tolujis, daß ein Einfluß hier wohl
nicht möglich wäre, weil das neu zu bildende Kabi-
nett sich den Wünschen und der Richtung der bisher
gepflogenen Verhandlungen anzupassen hätte.

Der Prozeß der Jüdischen Kulturliga in Litauen

oe. Demnächst beginnt in Litauen der große
Prozeß gegen die Jüdische Kulturliga, die 1923 von
der politischen Polizei aufgelöst wurde, nach deren
Darstellung diese Kulturliga nur das Aushänges-
schild für die jüdische kommunistische Partei
Litauens gewesen sei. Die Polizei sagt die Liga
auch an, in Verbindung mit der Zentrale der
russischen kommunistischen Partei gearbeitet und
agitiert zu haben, besonders unter den jüdischen
Arbeitern Litauens. Die Anklage richtet sich gegen
nicht weniger als 250 Personen, unter denen sich
auch viele Vertreter der gebildeten Klassen, wie
Ärzte, Lehrer, Ingenieure, Studenten und
Studentinnen befinden. Die Angeklagten haben
um die Zulassung ausländischer Verteidiger ersucht.

Sür eilige Leser

Das deutsche Reichskabinett hat in seiner
gestrigen Sitzung noch keine Entscheidung über die
Einladung zur Paktkonferenz getroffen.
In Marokko hat sich nichts von Bedeutung er-
eignet.

Versammlung der Deutschen Litauens

Am 20. September fand in Kowno im Saale der deutschen Oberschule eine Versammlung der Deutschen Litauens statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Im Verlauf der Versammlung hielt der Vertreter des Kreisamtes E. Katche, der auch zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt worden war, eine längere Rede über den Stand der deutschen Schulen in Litauen. Aus seiner Rede ging hervor, daß das Kultusministerium der Eröffnung deutscher Schulen viele Schwierigkeiten bereite. Als Beispiel führte er die deutsche Volksschule in Schanz an, die nur einen Lehrer besitze und einen Raum für höchstens 45 Schüler aufweise, obwohl 85 Schüler Unterricht in dieser Schule erhalten sollten. Ähnlich liegen auch die Schulverhältnisse in der Provinz. Die Regierung habe bisher nichts unternommen, um hierin Wandel zu schaffen. Der Seimasabgeordnete der Deutschen Partei Rud. Kinder legte die Arbeit und Verdienste der deutschen Abgeordneten im Seim dar und kam dabei auf das neue Pressegesetz und auf die Nichtlinien zur Wahl für den neuen Seim zu sprechen. Sodann wurde auf Vorschlag von Herrn Kinder einstimmig beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, die sich mit der Entwicklung der Deutschen kooperativ, die sich im Laufe der Zeit gut entwickelt habe. Als Zentrale für das deutsche Wirtschaftsleben soll in Litauen eine Zentralanstalt aus allen Kooperativen der Bank geschaffen werden.

Ein litauisches Flugzeug auf polnischem Boden

Warschau, 22. September. (Zunkspruch.) Gestern landete ein litauisches Militärflugzeug auf polnischem Boden im Wilnaer Gebiet. Das Flugzeug wurde von den polnischen Behörden beschlagnahmt und Flugzeugführer und Beobachter gefangen genommen.

Appony spricht noch einmal zur Minderheitenfrage

Genf, 22. September. (Zunkspruch.) Die Völkerbundsversammlung erledigte heute in rascher Folge neun Punkte der bisherigen Tagesordnung. Lediglich der Bericht über die Minderheitenfrage gab Anlaß zu einer Aussprache. Appony wandte sich gegen die Auffassung, daß er beabsichtigt habe, die Arbeiten des Völkerbundsrates in der Minderheitenfrage zu revidieren. Die ungarische Delegation könne dem Bericht und der Resolution nur mit Vorbehalt beistimmen, solange die Anregungen der ungarischen Delegation keine Berücksichtigung finden. Die ungarische Delegation werde ihre Anregungen auf der nächsten Völkerbundsversammlung wieder vorbringen. Symans (Belgien) entgegnete Appony, daß der Völkerbundsrat sich auch mit den ungarischen Anregungen werden befassen müssen. Auch De Joumery (Frankreich) wandte sich gegen Appony: Die Völkerbundsversammlung genehmigte sodann den Bericht und die Resolution über die Minderheitenfrage, durch die die Arbeiten des Völkerbundsrates in den Minderheitenfragen vollkommen gebilligt werden.

Englands Haltung im Völkerbund

Genf, 22. September. (Zunkspruch.) Lord Robert Cecil wies gegenüber Pressevertretern die von französischer Seite erhobenen Anschuldigungen gegen die britische Delegation zurück und erklärte, daß die britische Regierung ihre Haltung gegenüber dem Völkerbund nicht geändert habe und nach wie vor sich für die Stärkung seiner Autorität einsetze. Weiter betonte Cecil, daß die englische Regierung bestrebt war, die drei Probleme Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung möglichst bald zu einer praktischen Lösung zu bringen. In der Frage der Abrüstung sei bereits eine Einigung erzielt. Die Abrüstungskonferenz werde von England auf keinen Fall verzögert werden. Ihre Einberufung werde dem Völkerbund überlassen. Auch bezüglich des französischen Antrags auf Einberufung einer Wirtschaftskonferenz bestehe kein Gegenstand.

Der Schanghai Zwischenfall

London, 22. September. (Zunkspruch.) „Reuter“ erfährt, daß alle Richter für die Untersuchung des Zwischenfalls von Schanghai ernannt worden sind. Man hofft, daß die Untersuchung bei Zusammentritt der Tarifkonferenz in Peking am 23. Oktober beendet sein wird.

Kurze Nachrichten

Scheidemann hat sich als Oberbürgermeister von Kassel in einem Schreiben an den Magistrat verabschiedet. Er wird seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen.
Am Sonntag starb in Lausanne Bundesgerichtspräsident Dr. Alfred Stöckli.
Mitschi wird aus Tokio gemeldet, daß Baron Matsui formell zum japanischen Vizekonsul in London ernannt werden wird.
Der italienische Senat wird am 5. November wieder eröffnet. In diesem Tage wird der italienische Kronprinz als Senator den Eid ablegen.

Danzig zur Entscheidung über den Postkonflikt

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ nehmen zu der in Genf gefallenen Entscheidung des Völkerbundsrates zum Danzig-polnischen Postkonflikt u. a. wie folgt Stellung: Das Unfassbare, für völlig unmöglich Gehaltene geschah: Der Völkerbundsrat fällt in dem Postkonflikt eine Entscheidung, die das rechtlich unhaltbare, lediglich von politischen Gesichtspunkten verhängliche Gutachten der Postkommission des Völkerbundes kurzerhand zum Beschluß erhob. Der Völkerbundsrat ist über die sachlich eingehendst begründete Denkschrift des Senats der Freien Stadt Danzig ebenso hinweggegangen, wie er die vom Plenum des Völkerbundes angenommene Entschließung ignorierte, die einmütig zum Ausdruck brachte, daß die Behandlung Danzigs in der Frage des Postkonflikts als eine Verletzung der im Versailler Vertrag und der Pariser Konvention festgesetzten Rechte der Freien Stadt anzusehen ist, und in der weiterhin die von der Postkommission gezogenen Grenzen nach dem Danziger Empfinden als ungerrecht bezeichnet werden. Man hat den Fundamentalsatz, daß Recht Recht bleiben müsse, ersetzt durch das Prinzip, daß Macht vor Recht geht und daß die politischen Zweckmäßigkeiten den Vorrang haben vor rechtlichen und moralischen Gründen und Empfindungen. Man hat in Genf geglaubt, die Sache mit diesem Bescheid beendet zu haben. Man hat dabei aber völlig übersehen, daß diese Entscheidung, die von dem Rechtsboden abgeleitet, die Quelle stetig neuer Bitternisse und Auseinandersetzungen und Differenzen aller Art zwischen Danzig und Polen werden muß, ganz abgesehen davon, daß sie in schwerster Weise die finanziellen Interessen der Freien Stadt zu schädigen berufen sind. Man hat Recht zu sprechen erklärt, aber vor dem schwächeren Teil ist dieses Recht nichts als eine Blut von Willkür und Unbill. Dieses namens der Danziger Bevölkerung, die voller Bitterkeit und mit Entrüstung dem Genfer Entscheid gegenübersteht, mit allem Nachdruck auszusprechen, ist das Gebot der Stunde.

Grabskis Kampf um die Behauptung der Macht

oe. In der Privatwohnung des Sejmarschalls Natas fand eine von ihm einberufene vertrauliche Sitzung des Senats statt. Der Ministerpräsident Grabski nahm an der Sitzung teil und legte in einer zwischendurchigen Rede die Grundzüge eines neuen Sanierungsplanes für 1925/26 dar. Es ist beschlossen worden, dieses Exposé des Ministerpräsidenten einzuwickeln geheim zuhalten, um seinem Auftreten vor dem Sejmplenium nicht vorzugreifen. Auch über die anschließende Diskussion wird nichts berichtet. In den Warschauer parlamentarischen Kreisen sieht man in diesem Auftreten Grabskis einen Beweis dafür, daß er nicht daran denke, freiwillig zurückzutreten, sondern seine Stellung als Leiter der Regierung behaupten will. Grabski hatte auch eine längere Botschaft über die Einschränkungen des Staatsbudgets für 1928 mit dem Generalreferenten der Budgetkommission Dziedowicki, der übrigens bereits als Kandidat für den Posten des Finanzministers genannt wird, für den Fall, daß Grabski doch zurücktreten sollte. Der Senatskonvent hat den 20. September als Termin für den Beginn der Sitzungen festgesetzt, für das Sejmplenium den 6. Oktober. Der Minister des auswärtigen Graf Strzyński ist heute nach Warschau zurückgekehrt.

Polnische Verordnung gegen die gothische Schrift

Von der polnischen Presseagentur erhält die „Lodzer Volkszeitung“ nachstehende Notiz:
„Das Kuratorium des Lodzer Lehrbezirks erhielt vom Kultusministerium den Befehl, den Direktoren der deutschen Schulen mitzuteilen, daß in Büchern und Lehrbüchern im ersten und zweiten Schuljahr sowohl im Druck als auch in der Schrift ausschließlich das lateinische Alphabet zulässig ist. Im dritten und den folgenden Schuljahren kann das gothische Alphabet im Druck und Schrift neben dem lateinischen geführt werden.“

Diese Verordnung zieht eine grundlegende Revision des Lehrplans nach sich und wird die Erteilung des Unterrichts erschweren. Leider teilt das Kuratorium nicht mit, welche pädagogischen Gründe das Ministerium zu der Verordnung veranlaßt haben. Soviel steht aber fest, daß die neuen deutschen Lehrbücher und Bücheln außer Kurs gesetzt und dadurch die Verfasser und Drucker der neuen deutschen Schulbücher geschädigt werden. Die „Lodzer Volkszeitung“ hatte vor einiger Zeit berichtet, daß „hohe und höchste Beamte des Kultusministeriums in Posen Buchdruckereien besähen, und Teile und Schulbücher zur Verwendung bestimmen, die in diesen Buchdruckereien hergestellt werden.“ Und da diese Mitteilung nicht demontiert wurde, so nimmt das Blatt an, daß die neue Verordnung damit im Zusammenhang stehe, um die unliebbare Konkurrenz zu beseitigen.

Bernünftige Haltung der Deutschnationalen / Auch Polen verhandlungsbereit

as. Berlin, 22. September. (Priv.-Tel.) Die Vertagung der Kabinettsentscheidung über die Einladung zur Sicherheitskonferenz kommt nicht überraschend. Ganz allgemein hatte man gestern bereits damit gerechnet, daß eine Entscheidung in dieser Sitzung noch nicht fallen würde, zumal man den deutschnationalen Ministern Gelegenheit geben wollte, vor der Entscheidung mit den Parteinstanzen Rücksprache zu nehmen. Bekanntlich treten heute der Parteivorstand und die Vorsitzende der Landesverbände der Deutschnationalen Partei zusammen, um zur außenpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Es scheint, als ob man in deutschnationalen Kreisen für die Notwendigkeit der Außenpolitik doch einiges Verständnis hat und es ist zum mindesten beachtenswert, daß der Vorsitzende der Deutschnationalen Gesamtpartei, der Abgeordnete Winkler, bei der Eröffnung der Deutschnationalen Schulungswoche gestern in Berlin sehr besonnen von der Rücksichtnahme sprach, die gegenüber den nichtdeutschnationalen Kabinettsmitgliedern geübt werden müßte. Charakteristisch aber ist noch ein Artikel der deutschnationalen „Deutschen Tageszeitung“, in dem heute ebenfalls die Annahme der Einladung als wahrscheinlich hingestellt wird und in dem u. a. ausgeführt wird, daß die Gesamtlage Deutschlands sicherlich nicht gebessert werde, wenn man die Einladung zur Außenministerkonferenz ohne triftige Begründung ablehnen oder die Antwort mit ganz neuen Forderungen und Vorbehalten, die offensichtlich über jene der deutschen Note vom 20. Juli hinausgehen, belasten wollte. Wörtlich heißt es dann weiter: „Die Verantwortung hierfür und für ein auf solche Weise etwa verursachtes Scheitern der Parteiverhandlungen könnte von der deutschen Regierung nicht getragen werden.“ Das Blatt wendet sich dann gegen das „Aus-dem-Reiche-Rausen“ einiger deutschnationaler Ortsgruppen, und so deckt sich dann seine Anschauung etwa mit der, die für die Deutsche Volkspartei noch einmal die „National-liberale Korrespondenz“ formuliert und in der festgelegt wird, daß nicht doktrinaire Entscheidungen und starre Festlegungen, sondern nur ein gemeinsames Handeln zum Ziel führen könne. Nach alledem darf also angenommen werden, daß die Entscheidung des Kabinetts dahin lautet, daß Deutschland die Einladung annimmt. Diese Entscheidung dürfte voraussichtlich am Mittwoch in einer Sitzung fallen, der der Reichspräsident von Hindenburg vorsitzen wird. Der Vorkämpfer der Partei sei noch erwähnt, daß der „Vorwärts“ die Vertagung der Entscheidung zu einem Angriff gegen die Reichsregierung benützt, die nach seiner Anschauung dadurch bewiesen habe, daß sie außenpolitisch aktionsunfähig sei.

Bei den weiteren Beratungen wird naturgemäß auch der tschechoslowakische Schritt in Berlin eine Rolle spielen, doch ist anzunehmen, daß man deutscherseits bei aller Bereitwilligkeit, auf solche Verhandlungen einzugehen, doch zunächst den Wechselpunkt in den Vordergrund schieben wird. Nach Warschauer Meldungen hat der tschechoslowakische Schritt in Berlin in der polnischen Hauptstadt außerordentlich stark und unangenehm überrascht. Die offiziellen und offiziellen polnischen Kreise kritisieren lebhaft den tschechoslowakischen Schritt, aber Polen scheint auch, wie gestern schon betont wurde, bereit zu sein, auf diesem Weg zu folgen, denn der Außenminister Graf Strzyński erklärte einem polnischen Journalisten, daß gegenwärtig das polnische Außenministerium den Entwurf eines Schiedsvertrages vorbereite, den die Regierung der deutschen Reichsregierung vorschlagen wolle.

Im übrigen scheint sich die Lage in Polen nicht gerade gebessert zu haben. Grabski setzt offenbar alles auf eine Karte, und er beabsichtigt das neue Sanierungsprogramm, das aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herausführen soll, demnächst im Parlament einzubringen und gleichzeitig, um es auch erfolgreich durchführen zu können, neue diktatorische Vollmachten zu verlangen, die er aber in Anbetracht dessen, daß schon die früheren nur unter Überwindung großer Schwierigkeiten gegeben wurden, kaum erhalten dürfte. Die einzige Chance, die Grabski hat, ist, daß die Opposition immer noch sehr starke Bedenken hat, unter den gegenwärtigen Schwierigkeiten die Erbschaft Grabskis zu übernehmen.

Die Kabinettsberatung in Berlin

* Berlin, 21. September. Das Reichskabinett trat am Nachmittag zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, an der alle Reichsminister, mit Ausnahme des dienstlich abwesenden Reichswehrministers, teilnahmen. Ministerialdirektor Gaus erbat ausführlichen Bericht über die Londoner Besprechungen, an den sich, nach einem Referat des Reichsaussenministers, eine Aussprache über die weiteren mit dem Sicherheitspakt im Zusammenhang stehenden Fragen schloß. Die Beratungen des Kabinetts werden morgen fortgesetzt. Die endgültige Entscheidung wird in einem unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abzuhaltenden Kabinettsrate getroffen werden.

Die französische Goldanleihe ein Mißerfolg?

* Paris, 21. September. Die die „Humanité“, der man die Verantwortung für die Meldung überlassen muß, zu wissen glaubt, ist die neue französische Goldanleihe ein völliger Mißerfolg. Das Publikum lehne es ab, sie zu zeichnen. Man habe in den optimistischen Kreisen angenommen, die Anleihe werde die Konsolidierung von 30 bis 40 Milliarden, in anderen Kreisen die Konsolidierung von 25—30 Milliarden der schwebenden Schuld erlauben. Wenn aber die Anleihe bis zum Augenblick 7—8 Milliarden ergeben habe, so sei das viel. Es scheint sogar, daß man zugleich ein Nachlassen der Zeichnung der Bonds der nationalen Verteidigung festgestellt habe. Die Konsolidierung der schwebenden Schuld, der große Gedanke Caillaux's stelle sich als ein vollkommener Mißerfolg dar. Die 60 Milliarden schwebender Schuld bestehen noch immer. Doch am 25. September müßte man einige Milliarden der Anleihe von 1922 zurückzahlen. Ganz abgesehen von den im Dezember fällig werdenden neuen Rückzahlungen. Während des Septembers habe man eine Milliarde neuer Banknoten ausgegeben, die der Marokkokrieg verschlungen habe, für die im September fällig werdenden Verpflichtungen werde man die Notenpresse mit Hochdruck arbeiten lassen müssen.

* Paris, 22. September. (Zunkspruch.) Wit „Havas“ teilt, findet heute im Innenministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincaré unter Teilnahme verschiedener Minister eine Versammlung von Vertretern von Industrie, Handel und Landwirtschaft statt, in der die Notwendigkeit eines Verfolges der inneren Wirtschaft dargelegt wird.

Von der spanischen Marokkofront

* London, 22. September. (Zunkspruch.) Der amtliche spanische Bericht über die Lage in Marokko besagt: Die Ausladung spanischer Truppen in der Bucht von Ceuta wird fortgesetzt. Man hört von zahlreichen Unterwerfungen von Rifleuten in der Ost- wie in der Westzone. Nach einem offiziellen Kommuniqué herrscht in dem Frontabschnitt von Ceuta und Tetuan Ruhe. Der Feind hat gestern das Gewehr- und Geschützfeuer im Abschnitt von Alhucemas verstärkt. General de Rivera ist in dem Bereich von Alhucemas angekommen. Vor seiner Abreise aus Tetuan hat er, wie die dortigen Zeitungen melden, den Journalisten erklärt, daß er sich gegen Monatsende nach Madrid begeben würde, um den dort bevorstehenden Feierlichkeiten beizuwohnen. Er fügte hinzu: Jetzt herrscht Krieg und nur Krieg. Wenn die Rifleute Frieden wollen, müssen sie darum bitten.

Marokkanische Angriffe auf die Franzosen

* Paris, 22. September. (Zunkspruch.) „Havas“ meldet aus Fez: Im Abschnitt von Taunat belagerten die Rifleute die französischen Festen mit Hilfe guter Schützen, die in den Felsen Unterschlupf finden. Um diese Schützen zu bekämpfen, machte eine Gruppe eine Umzingelungsbewegung, bei der die Rifleute 15 Tote und eine Anzahl Verwundete zurückließen.

Russland und der Marokktaufstand

* Paris, 22. September. (Zunkspruch.) Im Generalrat von Eure-et-Loire hat der Generalkommandeur von Algerien Bilotte über die marokkanischen Ereignisse gesprochen und erklärt, es sei nicht zweifelhaft, daß der Angriff Abd el Krim's ebenso wie die Ereignisse in Syrien nur der Ausdruck der ungeheuren Unternehmungen des russischen Imperialismus seien, der den Versuch mache, sich das moralische und wirtschaftliche Protokoll über alle noch nicht entwickelten Völker zu sichern.

Die Untersuchung der Katastrophe der „Shenandoah“

* Newyork, 22. September. (Zunkspruch.) Der besondere Reunionsausschuß, der vom Präsident Coolidge zur Prüfung der Frage der von Oberst Mitchell gegen das Marineministerium im Zusammenhang mit der Katastrophe der „Shenandoah“ erhobenen Vorwürfe gegen die allgemeine Aufsichtspolitik Americas eingeleitet wurde, hat heute seine Arbeiten begonnen. Der erste Zeuge, der stellvertretende Kriegssekretär Davis, gab einen Überblick über die Lage der Aufsicht des Heeres. Am ersten Verhandlungstag wurde durch die Aussagen von 21 Zeugen, die an Bord der „Shenandoah“ waren, der Eindruck bestärkt, daß das Aufschiff den Elementen zum Opfer fiel, und daß nicht Fahrlässigkeit oder Konstruktionsmängel, oder Unvollkommenheiten in der Ausrüstung die Schuld tragen. Der Befehl, den das Marineamt an den Kommandeur des Aufschiffes gegeben hatte, wurde verlesen. In ihm wurde der Kommandeur des Aufschiffes ermächtigt, den Reiserweg erforderlichenfalls abzuändern. Zum ersten Male wurde auch durch die Vernehmungen bekannt, daß kurz vor der Katastrophe zwei Motoren der „Shenandoah“ defekt hatten.

Achtung! Landtagswahlen!

Ab Montag, den 21. September d. Js. liegen für 10 Tage die amtlichen Wählerlisten aus und zwar für die Stadt Memel im Rathaus, Zimmer 34, für die ländlichen Ortschaften bei den zuständigen amtlichen Stellen.

Jeder, der am 19. Oktober d. Js. das 21. Lebensjahr erreicht hat, muß in diesen Listen verzeichnet sein. Es ist Ehrenpflicht eines Jeden, sich hiervon sofort persönlich zu überzeugen. Wer in den Listen fehlt, darf nicht wählen. — Alle Auskünfte im Parteibüro, Fischersstraße 12 II

Memelländische Volkspartei

Statt besonderer Anzeige
 Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Schwester

Helene Baacke
 geb. Gerlach
 im 56. Lebensjahre.
 Memel, den 22. September 1925
 in tiefstem Schmerz

Felisa Fehre, geb. Baacke
Dr. Bernhard Fehre
Ingeborg Fehre
Hilde Fehre
Sigfrid Fehre

Es hat Gott dem Herrn gefallen unser liebes

Lenchen
 nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden im 14. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Die tiefbetrübt Eltern u. Geschwister M. Gröszup

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Schmelz aus statt.

Verwandte und Bekannte sind hierdurch herzlich eingeladen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen und für die reichen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn **Jakob Urban** am Sarge und Grabe sa gen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren innigsten Dank.

Der trauernde Gatte **Georg Jetzkus** und Sohn **Henry**

Monatsversammlung
 bei Kollege **Ritzka**,
 Sprechst. 11

Wichtige Tagesordnung.
 Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. [3810]

Der Vorstand.

An Order
 traf per SS. „Baltara“ am 17. cr.
 C. C. & C.
 Kowno 227—1 Case Woollens — 3.10
 via Memel [3812]

Der Inhaber des gierten Original-Order-Konnolements wolle sich melden bei
Robert Mehjosefer G. m. b. H., Memel
 Schiffahrtsbaus.

Von Hamburg an Order
 sind mit D. „Granitz“ folgende Güter

eingetroffen: [3814]
 H. N. 15301/1—20 20 Kisten Sturmlaternen
 Memel 1770 kg
 I. M. C.
 Hamburg 10 Ballen Cassia-lignea — 517 kg
 L. & N. 24/63 40/2 Sack Mehl — 951 kg
 T. S. 1707 1 Sack Feinmehl — 25.5 kg
 E. & Co. 1/32 32 Fässer Lithopone — 2152 kg
 1799
 M. & Co. div. Nr. 19 Kollt Sabinen etc. —
 Memel 512 kg
 M. S.
 Memel 200 Kisten Hufnägeln — 3600 kg
 W. & Co. 50 Sack Leim — 2604 kg
 Memel
 50 Sack Kartoffelmehl — 5000 kg
 50 Sack Kartoffelmehl — 5000 kg
 50 Sack Kartoffelmehl — 5000 kg
 M. & Co. div. Nr. 6 Kollt Pfeffer etc. —
 Memel 347 kg
 Fria 1/15 15 Sack Roh-Kaffee — 897 kg
 P. G. div. Nr. 8 Kollt Kaffee etc. — 726.5 kg
 B. & U. 812 10 Sack Kaffee — 594 kg
 Dublin 100 Kisten Würfelzucker — 5706.67 kg
 Dublin 100 Kisten Würfelzucker — 5706.67 kg
 Dublin 100 Kisten Würfelzucker — 5706.67 kg
 Dublin 100 Kisten Würfelzucker — 5706.67 kg
 B. C. H.
 1578 1/2 2 Sack Stearin — 200 kg
 Memel

Die Inhaber der gierten Original-Order-Konnolemente wolle sich melden bei

Eduard Krause
 Börse Telefon 395/97

Nach

Danzig und Le Havre
 expedieren wir am 24. September cr.
 den Fracht- und Passagierdampfer
„California“

Anmeldungen von Passagieren und Gütern bei [7490]

„INTRANS“
 Internationale Transporthgesellschaft m. b. H.
Oskar Schlemminger & Co.
 Telefon 815 Alte Sorgenstr. Nr. 1

Edten Bienenhonig
 verkauft lose [12783]
 Libauer Markthalle

Kammer-Licht-Spiele

Dienstag und Mittwoch
 ab 5 und 7/8 Uhr

Soave Gallone
Angelo Ferrari

in dem großen Gesellschafts-Film
Karneval des Lebens
 6 Kapitel einer großen Liebe

Das sechsstufige Abenteuer
Unter der Sonne
Mexikos.

Dieser mit Hilfe der neuesten technischen Errungenschaften aufgenommene Film bringt im Laufe seiner spannenden Handlung die wunderbarsten Landschaftsmotive aus „Mexiko“

Fox-Journal Nr. 13

Tapeten
 nur bei
P.K.C.
 Pierach Kandt & Co

Ein
Speisezimmer
 dunkel Eiche
Schlafzimmer
 hell Eiche, preiswert zu verkaufen. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. [12725]

Gelegenheitskauf
 1 Ausziehtisch, Spiegel
 Küchenschrank
 1 Kitchentisch, 11 Wand
 Regal, Handtuchhalter
 Schubstühle, Waschtisch,
 Kessel, Waschwanne
 (eichen), Fleischtisch u.
 a. Kleintische. Das
 selbst 1 gut erhaltene
 Sofa, 1 Sofa und div.
 Handwerkszeug preiswert zu verk. [12579]

Schmelz
 Mühlenortstraße 80

Apollo
 Heute ab 5 und ca. 7/8 Uhr
 das lange erwartete Doppelprogramm

Die Schuld
 eine Tragödie der höchsten Liebe mit
Claire Loto, Albert Steinrück
 und weiteren bekannten deutschen Künstlern

Die vertagte Hochzeitsnacht
 großes deutsches Lustspiel, 6 Akte

Neue Apollowoch
 Musik W. Lubewig

Tausche
rohe Schafwolle
 in Strick- und Webewolle. [7467]

Färberei
Chem. Reinigungsanstalt
J. Klement
 Libauer Straße 14.

KASINO
Viktoria-Hotel

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag

Roulette * Boule
Baccarat

KONZERT **TANZ**

An Order

erhielten wir ex unsern Tour-Dampfer „Baltara“ am 17. d. Mis.
 12 Fässer Del Gronu 101/12 Gew. 27. 1. 14
 3 Kisten Del Kofos 201/3 Gew. 2. 6. 0. 2
 8 Kisten Del Kerno 1/8 Gew. 5. 19. 2. 17
 2 Kisten Manufaktur P. & R. Kowno 115/6 Gew. 8. 1. 12
 2 Kisten Manufaktur G. K. Kowno 110/111 Gew. 9. 2. 10
 3 Ballen Manufaktur J. J. V. Ch. & Sch. 243/5 Gew. 8. 2. 1

Inhaber der Originalkonnolemente wollen sich melden. [382]

United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Telephon 110

Unsere nächsten Tourdampfer

London via Libau

SS. „Baltriger“
 am Donnerstag, den 24. September

SS. „Baltara“
 am Donnerstag, den 1. Oktober

United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Telephon 110

Spielvereinigung
Memel E. V.

Mittwoch, den
 23. Sept. 1925
 8 Uhr abends Pflanz-
 Weinstuben

Abschieds-
Abend
Willy Bröse

Arbeiter-
Gesangverein
 Mittwoch, 7 Uhr

Beamten-
Gesangverein
 Heute Übung.

Städtisches
Schauspielhaus
Memel

Eröffnung der
Spielzeit!

Sonnabend, den
 26. Sept., 7 Uhr:
„Die heilige Johanna“
 dram. Chronik
 in 6 Szenen und
 einem Epilog von
 Bernhard Shaw

Sonntag, den
 27. Sept., 7 1/2 Uhr:
„Die vertagte Nacht“
 Schwan in 3 Akt.
 von Franz Arnold
 und Ernst Bach.

Montag geschlossen.

Dienstag, den
 29. Sept., 7 1/2 Uhr:
 1. Vorstellung im
 Abonnement!
„Der aufgebendestra“
 Komödie in 4 Akt.
 von Gabriel
 Dregely.

Mittwoch, den
 30. Sept., 7 Uhr:
 Zum 2. Mal!
„Die heilige Johanna“
 dram. Chronik
 in 6 Szenen und
 einem Epilog von
 Bernhard Shaw

Donnerstag und
 Freitag geschlossen

Sonnabend, den
 3. Oktober, 7 Uhr:
„Wilhelm Tell“
 Schauspiel in
 5 Aufzügen von
 Schiller.

Vorverkauf täglich
 von 11—1 und
 von 4—6 Uhr.
 Montag nachm. ist
 die Kasse geschlossen.
 Abendkasse eine
 halbe Stunde vor
 Beginn der Vor-
 stellung. [20100]

Lehrerverband
des Memelgebietes

Sonnabend, den
26. Sept., 9 Uhr

Haupt-
versammlung
 Gedr. (Kathhof).

1826

Concordia

Die regelmäßigen
 Vereinsabende begin-
 nen mit **Mittwoch,**
 den 30. d. Mis.,
 abends 8 Uhr u. finden
 in **Fischer's** Weinstu-
 ben statt. (ob. Saal)

Wir bitten unsere
 verehrlich. Mitglieder
 an d. Vereinsabenden
 stets zahlreich teilzu-
 nehmen. [3760]

Aufnahmegesuche
 werden von den unter-
 zeichneten Vorstehern
 entgegen genommen.
 Memel. 16. Sept. 1925

Otto Kadgjohn, Karl
 Kerkau, Albert Hiehle,
 Emil Sommer, Willy
 Krüger, Otto Büttcher,
 Ernst Scharfetter.

Neuer viererdriger
Sandwagen
 zu verk. Wo? sagt die
 w. d. Blatt. [12732]

Skelbimas

Klaipėdos Krašto Seimelio rinkimų sąrašai
 Klaipėdos miesto gyvenančių rinkimų yra laikotaryje 1925 m. rugsėjo mėn. 21 d. iki įskaitant 30 d. nuo 8. iki 1 val. pimpit ir nuo 3. iki 6 val. popiet Rotušėje 34 kambaryje viešam įžiūrėjimui atkleisti.

Aukščiau minėtam laike turi administracijos valdžios atstovai ir kiekvienas rinkikas teisės, pasirašiusi įstaigai raštu ar žodžiu pareikšti, kad į sąrašus kas neįtrauktas ar įtrauktas neteisėtai. Išėjus pažymėtą laiką pareiškimai dėl neteisėto sąrašų sudarymo nepripimami.

Klaipėda 1925 m. rugsėjo mėn. 18 d.

Miesto Taryba

Bekanntmachung

Die Wählerlisten der in der Stadt Memel wohnhaften Wahlberechtigten für die Wahlen zum Seimelis liegen in der Zeit vom 21. bis einschließlich 30. September 1925 von 8—1 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer 34, zur Einsicht öffentlich aus.

In der oben genannten Zeit haben die Vertreter der Verwaltungsbehörden und jeder Wähler das Recht, der unterzeichneten Behörde mündlich oder schriftlich mitzuteilen, daß jemand in die Listen nicht eingetragen oder aber unrichtig eingetragen worden ist. Nach Ablauf der erwähnten Frist werden Beschwerden über unrichtige Aufstellung der Wählerlisten nicht mehr angenommen. [3787]

Memel, den 18. September 1925.
 Der Magistrat.

Höchste Zinsen
für Spareinlagen

zahlf

Grund-Kredit-Bank

Akt.-Ges. 9044 a

Memel * Marktstrasse 11.

Glanzplättlein
 empfiehlt sich in und
 außer dem Hause.
Töpferstr. 19, Hof.
 Daselbst wird auch
Wäsche gewaschen.

1 Wäsche-
schränk
 1 led. Handkoffer
 verkauft
Joh. Becholdt
 Junferstr. 9 [12726]

Rindsporthwagen
 und getragene Kleider
 (2 Jahre) billig zu ver-
 kaufen [12721]

Stettenstraße 2

Durchgearbeitete
Automobile
 verkauft. Fester
 Preis 2000 Lit. [7493]

Strauss
 Banach b. Memel.

Wo kann ich meinen

Sonntagsstaat
 Am billigsten wohl kaufen?
 Du mußt zur Firma **Wabulat**,
 Der vielgerühmten laufen.
 Dort ist, ich überreibe nicht,
 Ein jeder Anzug ein Gedicht

Herren-Anzüge Lit 65, 75, 85 usw. sind unf. Schlager
 Eigene Fabrikation — Neue Straße [7501]

1 zweibettiges
Schlafzimmer
 weiß, mit 3teil. Spiegelschrank und Spiegel-
 toilette, 1 Ruhebaum-Garnitur (Sofa,
 2 Sessel, Tisch und Stühle), 2 Leber-
 Stühle und Küchenschrank zu ver-
 kaufen. Besichtigung Mittwoch / Donners-
 tag 11—1 Uhr Parkstraße 3 a [12702]

Gesunde Speisekartoffeln
 für den Winterbedarf, frei Haus gibt ab [7497]

Heitmann, Giffen
 per Kollaten, Telephon Kollaten Nr. 4.

Auto-
Vermietung
 Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Auto 9529
vermietung
Telephon 730
Ott Zoeko
 Libauer Str. 37 b

2 flammiger
Gaskocher
 1 Fahrradständer
 1 Futterkasten
 eiserne Kochöfen
 div. Romane
 zu verkaufen [12707]
 Alte Sorgenstr. 2 r.

PLESTI
 die populäre lit.
 Lithographie

PEDA

Zufriedene Kundenschaft
 sichert Ihre Existenz, also kaufen Sie nur
 gute Ware von der [121046]

Ersten Elementenfabrik
„Peda“

Taschenlampenbatterien, Telephon- und
 Radio-Elemente

Bitte auf das Fabrikzeichen
 zu achten.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Erste Elementenfabrik in Litauen
„Peda“

A. Perelmutter
 Memel, Fischerstraße 12

Castauto
 N. A. G. 1—1/2 Tonnen
 (Schnelllieferwagen) überholt, fahrbereit, unt.
 günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erst.
 bei **Gebr. Preukschat**
 Motorboots-Werft. [12696]

Kosmetisches Institut
 System Frau Elise Voss-Berlin

empfehl. sich angelegentlich für Kopf-,
 Gesicht-, Naden- und Bästien-
 Massagen, Maniküre

Massagen je 3,00 Lit
 Maniküre je 3,50 Lit

Käte Sommer
 Kosmetikerin
 Bolangenstraße Nr. 44 7491

Sprechstunden 10—1 Uhr vormittags
 3—6 1/2 Uhr nachmittags

Berufs-

Schuhe
 kaufen Sie bei uns zu billigen Preisen.
W. Loerger Nachfolger
 Bolangenstr. 22 und Schulteller Theaterplatz

Achtung!

Übernehme größere und kleinere
 Posten Holz bei billiger Preisberechnung.
 mit Motorbetrieb zu verschneiden.
 Holz wird an Ort und Stelle gelammt.
 Aufträge u. 4508 a. d. Exp. d. Bl. [12722]

Lohnbentel
 hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Für die
 Saison empfehlen wir

Taschenlampen-
und Kasten-Batterien
„Rambinas“ und „Adler“
 Ladefähiges Licht, längste Brenndauer
 Größte Lagerfähigkeit

Füll- und Trocken-Elemente
 und deren Ersatzteile / Herstellung nach eigenem
 Spezial-Patent-Verfahren

Radio-Moden
und Heiz-Batterien

Erste und führende Batterien- und Elemente-Fabrik

Eduard Skwar & Co.
 Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 48/44 3819

Wenig gebrauchte
Schneider-
Nähmaschine
 (Marke Gräber) ver-
 kauft preiswert [12710]
Mitzkat
 Bolangenstr. 22, Hof.

M.
Zweifelbar - Flug
 m. Vorwärter, fast neu
 verkauft billig
 Besitzer **Herner**
 Maloben

Taubenschlag
 mit Tauben und
 2 gute Betten
 sofort umzugsfähig
 zu verkaufen [12727]

M. Stonies
 Kleinriedlung 25.

Tisch, Stühle
Schrank, Bett etc.
 (einkl. Speisezimmer-
 Einrichtung) s. lauf.
 gelucht. Offerten unter
 4495 an die Exped.
 dieses Blattes. [3813]

Heirat!
 Reiche Ausländerin
 vermög. bish. Dame
 wünscht **Heirat**,
 Serren, auch ohne
 Vermögen, Aus-
 funft sofort.
Stabrey
 Berlin, Postamt 113

Memelgau und Nachbarn

Kreis Hendeberg

O Saugen, 20. September. [Konfirmation.] Am Sonntag, den 20. September fand in der Kirche zu Saugen die diesjährige Konfirmation statt. Der ganze Platz vor der Kirche und vor der Gasthäusern war mit Fahrwerken bestetzt, und die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Chor und der Altar waren mit grünen Birken geschmückt und durch das Kirchenlicht zogen sich blumendurchflochtene Girlanden. Der hiesige Posaunenchor und der Jungfrauenverein wirkten zur Verschönerung des Gottesdienstes mit. Schulweise traten abwechselnd die Mädchen und die Knaben in Gruppen zu 4-6 an den Altar, um ihr Gelübde abzulegen. Zwischen durch wurden von der Gemeinde Liebesverse gesungen, so daß das Ganze zu einem abwechslungsreichen, feierlichen Gottesdienst gestaltet wurde. Schönes Wetter begünstigte die Hin- und Rückfahrt der Gemeindeglieder. Nach der deutschen Einsegnung folgte die der litauischen Kinder, die an Zahl viel geringer waren.

v. Saugen, 21. September. [Ungerechtfertigter Waffenbesitz.] Wie leichtfertig es ist, jungen Leuten in die Hand zu geben, die gar nicht damit umzugehen verstehen, zeigt ein Vorfall, der sich dieser Tage in Saugen abspielte: Kommen da am Donnerstag abend zwei junge Leute aus der Gegend von Schwesken in das Abendroth'sche Gastlokal mit Revolvern — natürlich mit ungeführten — in der Tasche. Während einer von ihnen in seine Portofelle greift, entladet sich die Waffe, und zwei Kugeln drangen vor den Schutzhilfen des Gasthofbesizers in den Fußboden. Da genügend Kräfte im Lokal vorhanden waren, konnten beiden, die die Flucht ergriffen, nach heftiger Gegenwehr die Waffen abgenommen werden. Bei polizeilicher Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß sie weder Waffenbesitzer noch sonstige Papiere besaßen. Im litauischen Gastlokal hatten diese Leute sich als litauische Polizeibeamte einem Feitwichändler vorgestellt und ihnen vorgehaltenen Revolvern dessen Ausweis kontrolliert. Es wäre vielleicht angebracht, daß die Polizei solchen Elementen auch ab und zu in die Taschen schaut.

Kreis Pogegen

r. Willkür, 21. September. [Diebstahl.] In den nun beginnenden dunklen Nächten geht das Diebstahlsgefehl wieder auf Raub aus und beunruhigt die hiesige Bevölkerung, nachdem einige Zeit nichts zu hören war. So haben die Epibuben in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch dieser Woche aus dem Keller des Weierereibesizers Paulas-Masurmaten 17 Brote Käse gestohlen, welche ein Gesamtgewicht von ca. 1 1/2 Zentner hatten. Es müssen bei diesem Diebstahl mehrere Personen beteiligt gewesen sein, um die Beute in Sicherheit zu bringen, denn Spuren von einem Fuhrwerk waren nicht vorhanden. Die freschen Epibuben haben mit einem spitzen, langen Stoch die einzelnen Käse aus dem Keller durch das Kellerfenster herausgezogen und sind damit unbemerkt entkommen. Obgleich der Keller unmittelbar unter der Wohnung des Besitzers liegt, so wurde doch nichts Verdächtiges hörbar. Der Diebstahl muß erst nach Mitternacht ausgeführt sein, da man bis 12 Uhr nichts im Hause wahr war. Es ist anzunehmen, daß das Diebstahlsgefehl den richtigen Zeitpunkt in der Nähe des Herbstes abgewartet hat. Die Fußspuren vor dem Kellerfenster sind unkenntlich gemacht. Offenlich gelingt es durch die sofort eingeleiteten Ermittlungen recht bald, den Diebstahl aufzuklären, damit die Epibuben ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Litauen

h. In Tauroggen wurde dieser Tage ein Antanas Butkus durch einen Schuß aus einem Revolver erschossen, als er und noch zwei andere Einwohner des Ortes mit einem Revolver herumspazierten.

Ischpreußen

sch. Tilsit, 22. September. [Verfälschungen.] In den Nachmittagsstunden eines Tages im August d. J. erlitten bei einem Gutbesitzer im Kreise Tilsit-Ragnit im Auto ein Reisender und bei ihm Kleidungsstücke und Getreidesäcke zum Kauf an. Die von dem Reisenden vorgelegten Papiere erschienen glaubhaft; er nannte sich Herbert Hinck, gab an, Kaufmann zu sein und in Berlin C. 25 zu wohnen. Er bot dem betreffenden Gutbesitzer 500

Stück Getreidesäcke zum Preise von 30 Pf. das Stück an und bemerkte gleichzeitig, daß er noch einen Posten billiger Kleiderhose im Auto mitführe. Der Gutbesitzer hat von ihm für etwa 500 Goldmark Getreide gekauft, und zwar unter der Bedingung, daß der Reisende ihm auch die von ihm bestellten 500 Säcke zum vereinbarten Preise alsbald liefere. Auf einer Tilsiter Bank wurde dem angeblichen Reisenden der Betrag von 400 Goldmark ausgehändigt, jedoch ist bis zum heutigen Tage keine Lieferung der bestellten Säcke erfolgt. Auch eine schriftliche Aufforderung zur Lieferung der Säcke, die an die Firma ging, die der Reisende angeblich vertreten wolle, kam als unbestellbar zurück. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich um einen ganz gerissenen Schwindler handelt. — Vor kurzem wurde berichtet, daß der Wörber der Witwe Bierensbrodt in Neurich, der Maurer Richard Bruner in Tilsit, verhaftet werden konnte. Da Bruner den Mord leugnet, jedoch zugibt, Frau Bierensbrodt bis zum Admenischen Gastlokal begleitet zu haben, wurde Bruner am Freitag nach Kaufmann gebracht und hier verschiedenen Zeugen gegenübergestellt, die ihn vor der Tat gesehen haben wollten. Von da ging der Transport den Damm entlang bis nach Schafhofen, wo eine große Menschenmenge den in Begleitung von Kriminalbeamten eintreffenden Bruner erwartete. Eine kurze Pause wurde dazu benützt, um nach Zeugen zu forschen. Dann bewegte der Transport sich weiter den Rühlstrom entlang bis nach Schillgallen, um von hier über Admenischen zur Nordsee, ein von jungen Birken umstandenes Gelände, zu gelangen. Obwohl diese Gegend sehr abgelegen und einsam ist, hatte sich auch hier eine größere Menschenmenge eingefunden, um Bruner zu sehen, der sehr gefasst einerschritt und seinen Blick etwas ironisch über die Anwesenden hinwegschweifen ließ. Wohl fanden sich Zeugen, die angaben, einige Tage vor der Tat eine ähnliche Gestalt gesehen zu haben, aber nicht mit Bestimmtheit angeben konnten, ob es Bruner gewesen sei. Dann begab sich der Transport auf den Rückweg nach dem Gerichtsgefängnis in Tilsit.

*** Allenstein, 21. September.** [Unterbringung von Optanten.] Im Regierungsbezirk Allenstein werden weitere Anhalten getroffen. Wohnungen zur Unterbringung für die aus Polen vertriebenen Optanten zu erbauen. Die Kreisiedlungs-gesellschaft Allenstein hat zu diesem Zweck ein Grundstück in Buttrien gekauft. Weitere Ankaufverhandlungen schweben noch in Dietrichswalde, Gr. Ransau, Alt-Wartenburg und Konferdorf. Im Kreise Neidenburg wird bereits mit dem Bau von 16 Optantenwohnungen durch die Preussische Heimstätte-Alleinstein begonnen. Für Wohnabno ist ein Entwurf für vier Optantenwohnungen in Arbeit.

*** Auf Anregung des Kriegervereins soll in Kaulehm ein Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges des Kirchspiels Kaufmann errichtet werden. Die Ausführung des Denkmals, das etwa 4500 Mk. kosten wird, hat der Bildhauer Otto Hofmann-Tilsit übernommen. Mit dem Bau soll im nächsten Jahre begonnen werden.**

Am 16. September konnte Frau Leutnant Friederike von, geb. Gensch, ihren 100. Geburtstag feiern. Am 16. September 1825 in Grenzsdorf bei Liegnitz geboren, lebt die Greisin jetzt bei Pfarrer Bernhard Gensch in Pilschken bei Wehlau, Dachsen.

In einer Parterwohnung des Hauses Schönstraße 18a in Königsberg ereignete sich eine Gasexplosion. Der Wohnungsinhaber, der auffälligen Gasgeruch wahrnahm, leuchtete die Gasröhre in den Räumlöchlein aus und geriet mit dem offenen Licht an die unabhiehlige Leuchtstelle im Badezimmer. Bei der nun folgenden Explosion wurden drei Personen leicht verletzt, der Raum wurde vollständig demoliert, Türen und Fenster aus den Scharnieren gerissen.

Die Hamburger Reederei Arnold Bernste in hat das Motorlokal „Charlotte“ von der Kohlen-Import- und Seefracht-Schiffahrt A.-G. Königsberg, künftlich erworben. Das Schiff hat eine Tragfähigkeit von 550 Tonnen. Sein Rauminhalt beträgt 424 Register-tonnen brutto und 240 Register-tonnen netto. Der Motor leistet 220 Pferdestärken.

In der Woche vom 6. bis 12. September sind wiederum keine Fälle von Gaffrankheit in der Provinz Dachsen aufgetreten. Der letzte an Gaffrankheit am 28. August 1925 erkrankt gewesene Fischer Heinrich Rix hat am 10. September seinen Beruf wieder aufgenommen.

Erhängt aufgefunden wurde in Statupönen die Ehefrau des Postbeamten Severin von hier. Während ihr Mann fortgegangen war, führte sie die unglückliche Tat aus; Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Das der Firma Zacharias Nachfolger aus Pöthen gehörige Auto war in der Nähe des Gasthauses von Campen im Begriff, eine Kurve zu nehmen, als ihm ein Fuhrwerk begegnete, dem es noch glücklich auszuweichen vermochte. Gleich darauf aber verlor der Chauffeur die Gewalt über die Steuerung, so daß das Auto in den Chauffeegraben stürzte. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Während Herr Warschauer-Löwen mit einigen Schuttabstärkungen davonkam, erlitt der Chauffeur schwere innere Verletzungen.

Zu dem Förstermord, der sich am 8. September im Bereich der Forst des Grafen zu Eulenburg ereignet hat, wird noch gemeldet: Der dem Wilddieb zum Opfer gefallene Hilfsförster Kaluzza war nicht nur in seinem Jagd sehr tüchtig, sondern auch als Mensch überall beliebt. Der an der Tat beteiligte Wilddieb ist der Zimmergehilfe und Grundstücksbesitzer Herich aus Kernsdorf, der schon öfters gewildert haben soll. Bei der Verfolgung der Wilddiebe waren fünf Forstbeamte beteiligt. Ob der Kriegsbeschädigte Peterwalde als Mörder in Frage kommt, wird die Untersuchung ergeben.

Tischlermeister Gnatowski in Bischofsburg hat in diesen Tagen den Hof auf seinem Grundstück niedriger legen lassen. Beim Ausgraben und Fortschaffen der Erde fand sich in der Tiefe von etwa 70 Zentimeter eine Grube, die 5 Menschenköpfe, eine Anzahl Ober- und Unterkiefer, Becken, Schulterblätter und Rippenknochen enthielt. In einer Entfernung von 7-8 Meter fanden sich Ueberreste einer Kalkgrube. Es ist möglich, daß der Fund aus dem Jahre 1710 stammt, als 1/2 der Einwohner von der Pest dahingerafft und dort ein Pestfriedhof eingerichtet worden ist.

Auf der Straße Braunsberg-Heiligenbeil fuhr in langamer Fahrt ein Kraftwagen der Schutzpolizei Königsberg und gab einem vorkahrenden vier-spännigen Wagen Signal. In diesem Augenblick kam an derselben Stelle ein Radfahrer dem Auto entgegen. Es gelang dem Lenker des Kraftwagens nicht mehr rechtzeitig, den Wagen zum Stehen zu bringen, er bohrte links aus und fuhr gegen einen Baum. Das Vorderteil des Wagens wurde zerschmettert. Die Insassen des Wagens sind wie durch ein Wunder unverletzt geblieben.

Auf der Schneidemühle von Titz u. Scharnit in Seeburg explodierte dieser Tage die Lokomobile. Ein Arbeiter wurde forgeschleudert und war sofort tot. Die Ursache der Explosion, die großen Sachschaden angerichtet hat, steht noch nicht fest.

In den letzten Tagen sind mehrere Personen an Typhus erkrankt, und zwar in einer Familie in Chiriburg die Mutter mit drei Kindern. Aus Vermeidung wollte der Mann seinem Leben ein Ende machen. Er konnte nur durch Zutritt einer anderen Person daran gehindert werden.

Das neue Theater in Allenstein geht seiner Vollendung entgegen. Am 29. September ist die Eröffnungsvorstellung in Aussicht genommen, und zwar soll Goethes „Faust“ zur Aufführung kommen.

Die Stadt Elbing hat etwa 20 Optantenfamilien aufzunehmen und beabsichtigt daher, zwei Wohnfamilienhäuser zu bauen.

Einen plötzlichen Tod erlitt der Kaufmann Dau aus Wermerisdorf bei Marienburg. Er trank mittels eines Schlauches aus einem Ballon so lange Kognak, bis er tot zu Boden stürzte.

Freistaat Danzig

*** Danzig, 21. September.** [Raubmord.] Dieser Nacht fanden, wie die „Danz. Zig.“ mitteilt, zwei Radfahrer auf der Chaussee zwischen Klein-Zänder und Käsemark ein unbelichtet stehendes Auto und bei weiteren Nachforschungen in dem beschliffenen Chauffeegraben eine Leiche, dem Anschein nach dem Chauffeur des Wagens. Auf die an das Polizeipräsidium in Danzig erhaltene Anzeige hin, begab sich der Mordbereitschaftsdienst zum Tatort. Nach den Ermittlungen erachtete sich bisher folgendes Bild: Montag abend kam ein mit einem dunklen Mantel, braunen Halbschuhen und einem schwarz-weißen Sporthut bekleideter Herr im Alter von 26 bis 30 Jahren, mit schwarzer Aktentasche unter dem Arm, auf den Vorplatz am Danziger Hauptbahnhof, um eine Autotaxe für eine Fahrt nach Hohenhof zu mieten. Nach sorgfältiger Wahl wählte er die Autotaxe Nr. 18, die vom Chauffeur

Jurczyk aus Zoppot geführt wird. Gegen 8 1/2 Uhr stürzte das Auto nahe der Stelle, wo es gefunden wurde, angekommen sein, denn bald danach sah ein Einwohner von Käsemark den Wagen dort stehen. Der Radfahrer will auch Gerüchte aus dem Chauffeegraben gehört haben, schickte sich aber, bei der herrschenden Dunkelheit Nachforschungen anzustellen. Der Ermordete ist seiner Verheiratung und seiner Zulassungsscheine und des Erlaubnisscheines zum Uebertritt über die Landesgrenze beraubt worden. Der Chauffeur ist von hinten mit einer Armeepistole 09 erschossen worden. Anscheinend hat der Täter die Leiche vom Wagen geholt; er kam aber offenbar mit dem Mechanismus des Wagens nicht zurecht. Der Täter hat seinen Hut am Tatort verloren. Der Hut trägt innen die Firma Ginzhoff Nachf. Wien. Es ist anzunehmen, daß der Täter sich noch im Freistaatgebiet aufhält. Durch Anschlag soll noch eine Belohnung für Ergreifung des Täters ausgesetzt werden.

Baltikum

*** Riga, 21. September.** [Verfälschungen.] Das Stadtbauamt beschloß in seiner letzten Sitzung, die Bibliothek des bekannten lettischen Bildhauers Jahn Mifin zu übernehmen, nachdem mit Letzterem eine Einigung erzielt worden ist. Herr Mifin erhält von der Stadt monatlich 5000 Rubel und außerdem eine lebenslängliche Jahresrente von 30000 Rubel. — Dieser Tage fand in der reformierten Kirche die Trauung des außerordentlichen Gefandten Litauens Luftwollaitis mit Fräulein Birute Kalning statt. Frau Luftwollaitis ist die Tochter eines bekannten Rigaer Industriellen. — In einem dunklen Winterabend im vergangenen Jahre klopften zwei Leute an die Haustür des Fräulein-Gebirde bei Märszen und begehrten Einlass. Als die Birute Madde Diche, die mit ihrer Tochter Emilie und Eva allein zu Hause war, die Tür öffnete, drang ein maskierter und bewaffneter Mann ins Zimmer, rief: Hände hoch! und verlangte die Herausgabe alles Geldes. Die eine Tochter, die aus der Tür flüchten wollte, wurde im Hausflur von dem zweiten Raubgehilfen mit vorgehaltener Waffe zur Rückkehr in die Stube gezwungen. Unter Drohungen und schweren Mißhandlungen erzwangen die beiden Räuber von der Frau die Herausgabe von 30000 Rubeln, Wertpapieren, Silber- und Kupfergeld, Kerengeld für mehrere Tausende Rubel, zwei Rollen Leinwand und einer silbernen Uhr und entfernten sich unbehelligt. Kurz darauf wurden die beiden Räuber, Jahn Gertner und Andre Dobkals, im Mordbohn, wo sie sich einem angenehmen und ausfalligen Wohlleben hingaben, verhaftet und der Tat überführt. Ein großer Teil des geraubten Geldes und die im Walde versteckten geraubten Gegenstände konnten ihnen abgenommen werden. Das Rigaer Gericht verurteilte beide Räuber zum Tode, milderte aber angesichts ihres offenerzigen Gesinnungsses das Urteil in lebenslängliche Zwangsarbeit. — Am Freitag morgen sprang an der Wilamstraße ebem. (Kalugastraße) in der Moskauer Vorstadt die 18 Jahre alte Anna R. aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Sie blieb jedoch am Leben und verlor nicht einmal das Bewußtsein, erlitt allerdings schwere Verletzungen. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo es sich herausstellte, daß sie vor dem Sprung noch Eisenketten um sich genommen hatte. Das Gift wurde sofort aus ihrem Magen herausgespült. Das Mädchen ist die zufällig am Leben gebliebene Tochter des geistesgekränkten Mannes, der vor einiger Zeit in einem Anfall jämmtliche anwesenden Glieder seiner Familie umgebracht hatte. Der Selbstmord der Unglücklichen soll auf Gründe romantischer Natur zurückzuführen sein.

Die 18jährigen Jünglinge Subt und Ratfeld in Windau planten heimlich eines Nachts mit einem Segelboot aus dem Fischerhafen sich auf die Fahrt nach Schweden zu begeben. Eines Tages entdeckten sie ihr Geheimnis zwei Freunde und forderten diese zur Mitreise auf, was sie jedoch ablehnten. Vergangene Woche verschwand einem Fischer sein Segelboot. Auch die jungen Leute waren fort. Es sind bereits mehrere Tage vergangen, ohne daß sie Nachricht geschickt hätten. Man glaubt, daß sie Schweden nicht erreicht haben und umgekommen sind.

Dieser Tage stürzte aus dem dritten Stockwerk des Hauses Nr. 27 an der Zulantenstraße in Riga das zwei Jahre alte Töchterchen des Schneiders P. Das Kind wurde mit schwachen Lebenszeichen nach dem Krankenhaus geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kultur-Jubiläen

23. September

1895. Zu Buteaux bei Paris der italienische Opernkompontist Niccozzio Bellini gestorben. Hauptoper: „Norma“, „Die Nachtwandlerin“, „Puritaner“ u. a.

1895. Maler Karl Spitzweg in München gestorben. Humoresvoller Schilderer des Kleinbürger-tums und ausgezeichnete Landschaftsmaler.

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Bröner-Hoopfner

Fortsetzung

„Daha, siehste, das kommt von's Haschebrot,“ sagte Urte triumphierend. Und Nante streckte Arme und Beine von sich und tat, als ob er von der Anstrengung schon schwach geworden wäre.

Ja, der Nante! Das war auch so eine von den tausend Freuden aus Urkens Kindheit, und zwar eine der größten.

Es war aber auch unglücklich, was der junge Mensch, der nun tüchtig auf dem Gute des Bruders arbeitete und pünktlich und genau alles tat, was Friedrich sagte, sich von der kleinen Marijell gefallen ließ. Im Säcken schleppte er sie aus dem Feld, und sie sah ihm auf den Schultern und ließ die nackten Beine über seine Brust baumeln, während er das Feld auf und abschritt. Auf die Hartmaschine nahm er sie mit und abwärts, zum Grünfütterhofen und zum Milch fahren. Am allerfeinsten aber war es, wenn sie auf dem vollen Fuder mitfahren durfte oder wenn er sie aufs Pferd setzte und mit ihr aufs Feld ritt. „Antel“ so sagen, fiel ihr natürlich nicht ein. Der Nante war eben der Nante, und als einmal die Scharwerkmarjellens hinter ihm drein lange Hasen machten und sagten: „Der will ein junger Herr sein und ist ein richtiger Pisan,“ da sprang Urte wie eine wilde Hake der einen Marijell

ins Gesicht, kratzte und riß sie an den Haaren und schrie: „Du darfst nicht aufen Nante schimpfen, das ist mein Bruder, Du dummlinge Marijell!“

Das Mädchen wehrte die kleine Zornige ab und sagte ganz erschreckt: „Aber Urte, es ist doch gar nicht Dein Bruder.“

„Es ist mein Bruder, lüg nicht,“ schrie Urte. „Er ist wirklich nicht aufen Nante,“ sagte auch der alte Walleis. Da rante Urte schreiend nach Hause und rief immer wieder: „Sie sagt, der Nante ist nicht mein Bruder. Ach Gott, ach Gott!“ Anneliese kam erschreckt herbei, und das Kind schloß sich zu ihr. „Mutter, der Nante ist doch mein Bruder?“

Anneliese lachte und sagte: „Kleines Dummdchen, er ist es ja gar nicht.“ Da freistete das Kind laut auf, rannte zur Großmutter. „Dummdache, der Nante soll nicht mein Bruder sein! Nimm dem Knäppel und hau sie alle tot.“ Da sagte Frau Rohrmoser, während sie die ratlose Schwieger-tochter strafend ansah: „Sü still, min Urte, loat di man nicht vorede. He is doch bin Bruder.“ Als Anneliese sagte, daß man dem Kinde nichts vorlegen dürfte, fuhr die alte Frau ganz wütend auf. „Es wird im Leben ja so viel zu bösem Zweck gelogen. Na, denn lügen wir eben mal auch, um das Kind zu beruhigen. Wenn sie größer wird, können Sie ihr ja alle Wahrheiten sagen.“

„Aus dem Kinde kann ja nichts werden, wenn Sie es so vermöhen und ihm alle Willen lassen,“ sagte Anneliese wütend.

Zum ersten Mal in ihrem Leben beklagte sich die Mutter über Anneliese bei dem Sohn. Aber Friedrich freichelte nur die Hand der Mutter. „Mutter, nu fangt Ihr beide auch noch zu zanken an! Mir ist der Kopf sowieso schon so voll, daß ich denke, er zerpringt mir. Wie ich immer Stall kam, sehe ich, daß die Rappen den Kropf haben. Es ist doch rein der Deiwel los! Es ist, als wenn wir hier in Karlhefen kein Glück haben sollten!“ Die alte Frau sagte nicht weiter. Teilnehmend fragte sie: „Ei zum Ausgahen hast Du diese Woche genau?“

Friedrich schüttelte tröstlos den Kopf. „Wenn der Jurkweit heute nicht Milchgeld zahlt, denn hab ich garnischt!“

III. Kapitel

Zwischen Karlhefen und Renfetten wurde die Freundschaft immer dicker. Die beiden Männer hatten nach einer ausgiebigen Sitzung bei Minde bereits Brüderlichkeit getrunken.

Minde besah hart an der russischen Grenze neben der großen Gastwirtschaft noch ein Grundstück von 300 Morgen und eine gutgehende Meierei.

Meyring und Rohrmoser fuhrten zusammen nach Tauroggen, um Gänse zu kaufen. Sie tauschten landwirtschaftliche Maschinen aus und Zuchttiere und sie saßen an den langen Winterabenden stundenlang zusammen bei Rohrmosers und klopften Skat. Meyring kam immer zu Rohrmosers; nie umgekehrt. Trotzdem Meyrings bedeutend besser eingerichtet waren, war es doch gemüthlicher bei der jungen Frau Anneliese als bei der spinösen Frau Meyring.

Wenn Meyring zuviel getrunken hatte, bekam er auch bald das graue Glend und fiel Friedrich um den Hals. „Du kannst froh sein, Bruderherz, mit Deiner jungen hübschen Frau. Aber ich mit meiner geborenen „von“! Graulich war sie schon, wie ich sie heiratete. Aber nu is sie schon das reinste Brechmittel geworden, der alte Geizhewel.“

Friedrich wurde bei solchen Ergüssen immer verlegen, und er tröstete unbedolfsen. „Na so schlimm is doch nicht! Sie is doch eine tüchtige Wirtliche, und Du hast doch auch Deinen Routh.“

„Ach den Radshohr, den blöden,“ begann Meyring zu wüten. „Schämten muß ich mich als forscher Kerl, solch eine Spottfigur von Zungen zu haben. Aber, Hergensbruder,“ zischelte er Friedrich ins Ohr, „ich hab noch einen andern Jungen. Das is einer! Augen wie Kohlen und ein Mundwerk, als wenn ich die Luzeinde seh. Und die hat das Weib auch in den Tod gehekt!“ Weiter sagte Meyring

dann immer nichts. Es war, als ob er plötzlich nachstern würde, und Friedrich versuchte gern das Gespräch in andere Bahnen zu lenken.

Wenn Anneliese dabei war, enthielt sich Meyring solcher groben Ausfälle gegen seine Frau. Aber er stetzte dann ein ernst-wesentliches Gesicht auf, klagte über sein verpfushtes Leben und ließ ganz, ganz ruhig und allmählich ein Wort einfließen, daß er sich Annelieses Leben für verpfusht hielt. Sie paste denn doch nicht hier in diese Einside zwischen Injuleuten und Polladen und ohne Verkehr mit den besseren Familien in der Umgegend! Und wer vermochte die zarte Seele der jungen Frau hier zu begreifen! Der brave, vorzügliche Friedrich dachte, wenn er die Frau hätte, wäre es auch genug. Naja, er wäre ja so ein rechter Landwirt und ein echter Mann, zu dem hätte auch eine derbe fest zupackende Bauernmarjell besser gepast!

Alles das war so höflich und so wieder hervor-bracht, daß Anneliese es absolut nicht als Aufdringlichkeit auffassen konnte. Auch nicht als eine Herabsetzung ihres Mannes. Gott, Meyring war ja gewiß sein bester Freund! Aber diese zarte Anbetung und Hochachtung, die ihr der Nachbar zollte, gefielen der unerfahrenen Frau gar wohl. Dazu kam, daß Rohrmoser es an der allergrößten Aufmerksamkeit bei aller Liebe und Ehrfurcht vor ihr fehlen ließ. Ja, es kam oft genug vor, daß er sogar den Geburtsdag seiner Frau vergaß und Beihnachten hingebend ließ, ohne irgend etwas zu besorgen. Meyring dagegen ersahen stets, wenn er aus Tilsit kam, mit einer Aufmerksamkeit und brachte von Tauroggen das schönste russische Konfekt mit.

Auch die beiden Nachbarn Frauen kamen öfters zusammen, und Frau Meyring gab dann Anneliese gute Lehren. „Wie Sie Ihre Leute traktieren, das ist ja doll. Sie verderben das Padzeug nur. Solches Essen konnten Sie in Schillehen geben, wo sie bloß wenige Leute hatten und wo die bei Ihnen mit am Tisch saßen.“

(Fortsetzung folgt)

Die deutschen Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Produkte

Um die Landwirtschaft des Memelgebiets darüber zu unterrichten, welche Zölle bei der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus dem Memelgebiet nach Deutschland von den deutschen Zollämtern erhoben werden, gibt die Landwirtschaftskammer des Memelgebiets nachstehende Tabellen bekannt. Tabelle I enthält die Zölle und die Zollsätze, welche seit dem 1. September d. J. von deutscher Seite eingeführt sind, mithin also zurzeit erhoben werden. In Tabelle II sind die Zölle und die Zollsätze angegeben, welche ab 1. Oktober d. J. deutscherseits erhoben werden.

Demnach erhebt Deutschland für folgende landwirtschaftliche Erzeugnisse seit dem 1. September d. J. nachstehend aufgeführte Zölle:

Tabelle I

	pro dz
Woggen, Hafer und Gerste je	3,00 M.
Anmerkung: Gerste zur Viehfütterung unter Zollversicherung	1,00 M.
Weizen und Spelz	3,50 M.
Graupen, Gries und Grütze:	
aus Getreide mit Ausnahme von Hafer	8,00 M.
aus Hafer	10,00 M.
Mehl, auch gebrannt oder geröstet:	
aus Getreide mit Ausnahme von Hafer,	
aus Malz (mit Ausnahme des gebrannten oder gerösteten Malzmehl), aus	
Reis oder Hülsenfrüchten	8,00 M.
aus Hafer	10,00 M.
Sonstige Mäckererzeugnisse:	
aus Getreide (auch gemaltem) mit	
Ausnahme von Hafer oder aus Hülsen-	
früchten	8,00 M.
Melasse	frei
Melasse vom 1. August 1928	4,00 M.
Kindvieh und Schafe je	18,00 M.
Schweinefleisch	14,50 M.
Rindfleisch u. a.	21,00 M.

Ab 1. Oktober d. J. wird für folgende landwirtschaftliche Erzeugnisse ein Einfuhrzoll nachstehend aufgeführter Höhe erhoben:

Tabelle II

	pro dz
Speisebohnen	2,00 M.
Erbsen und Linsen	1,50 M.
Futter- (Pferde- usw.) Bohnen, Lupinen, Wicken	1,50 M.
Kotklee, Weißklee- u. a. Kleearten	18,00 M.
Grassaat aller Art	12,00 M.
Kartoffeln, frisch:	
in der Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli	4,00 M.
in der Zeit vom 1. August bis 14. Februar	0,50 M.
früher für frische Kartoffeln bis zum 14. Februar 1928 ein ermäßigter Zollsatz von	0,25 M.
Küchengewächse, frisch:	
Rot-, Weiß- und Wirtungskohl	4,00 M.
Pilze:	
Champignons und Trüffel	150,00 M.
andere	20,00 M.
Artischocken, Melonen, Ananas, Spargel, Tomaten, Blumen- u. Rosenkohl	20,00 M.
andere	10,00 M.
Küchengewächse, einschließlich der als solche dienenden Feldfrüchte, zerhackt, geschnitten, getrocknet, gedarrt, gebacken oder sonst einfach zubereitet; unreife Speisebohnen und unreife Erbsen, getrocknet; Speisebohnen und Erbsen (reife und unreife), gebacken oder sonst einfach zubereitet; Kartoffeln, zerhackt (ausgenommen Kraut) und Gries aus solchen, gedarrt, gebacken oder sonst einfach zubereitet; auch Sämereien zum Gehen, gepulvert, gebacken oder sonst einfach zubereitet;	

Rassawurzel (Mandiokknollen, Maniok- und Manihotwurzeln)	4,00 M.
Gurken, einfach zubereitet, in Behältnissen bei einem Gewicht von 10 kg oder darunter	30,00 M.
andere	10,00 M.
Obst, frisch:	
Äpfel, Birnen, Quitten:	
unverpackt:	
vom 25. September bis 25. November	6,00 M.
vom 26. November bis 24. September verpackt	8,00 M.
andere	15,00 M.

Anmerkung: Frische Äpfel, Birnen und Quitten sind als unverpackt zu behandeln, wenn sie lose geschüttet in Fahrzeugen eingehen. Die Fahrzeuge dürfen, mit Ausnahme der Schiffe, nicht mit Abteilungen versehen sein. Die Bodenflächen und die Seitenwände der Fahrzeuge sowie die obere Fläche der Abteilungen dürfen mit Stroh belegt oder bedeckt sein.

Aprikosen, Pfirsiche	50,00 M.
Pflaumen aller Art, Kirschchen, Weißkirschen, Nisepeln	10,00 M.
Fragebutten und Schlehen sowie anderes vorstehend nicht genanntes Stein- und Kernobst	5,00 M.
Erdbeeren	30,00 M.
Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Solanbeeren, Preiselbeeren, Wacholderbeeren und sonstige Beeren zum Genuß	5,00 M.
Obst, getrocknet, gedarrt (auch zerhackt) und geschnitten:	
Äpfel und Birnen einschl. verwertbarer Abfälle	4,00 M.
Aprikosen, Pfirsiche	10,00 M.
Pflaumen aller Art:	
unverpackt oder nur in Fässern oder Säcken bei mindestens 80 kg Rohgewicht in anderer Verpackung	10,00 M.
andere getrocknetes oder gedarrtes Obst	20,00 M.
gemahlen, zerquetscht, gepulvert oder in sonstiger Weise zerhackt, auch eingesalzen, ohne Zucker eingedickt (Müsli) oder sonst einfach zubereitet; gegoren:	
Aprikosen, Pfirsiche u. a. Obst	10,00 M.

Pferde pro Stück 500,00 M.

Anmerkungen.

1. Nach näheren Bestimmungen der Reichsregierung dürfen Pferde, welche zu Zuchtzwecken vom Staate oder mit staatlicher Genehmigung eingeführt werden, im Alter bis zu zwei Jahren zum Zollsaße von 10,00 M., im Alter von mehr als zwei Jahren zum Zollsaße von 20,00 M. pro Stück abgelassen werden. Pferde im Werte bis zu 300,00 M. pro Stück und mit weniger als 1,40 m Stockmaß werden zum Zollsaße von 30,00 M. pro Stück abgelassen.

2. Saugjährlinge, welche der Mutter folgen, werden zum Zollsaße von 125 M. pro Stück abgelassen.

Federvieh:	pro Stück	0,70 M.
Gänse	oder pro dz	24,00 M.
Hühner aller Art und sonstiges Federvieh	pro dz	11,00 M.
Federvieh:		
geschlachtet, auch zerlegt, nicht zubereitet		30,00 M.
gespült oder sonst einfach zubereitet:		
geräucherter Gänsebrüste und Gänsefüßen		60,00 M.
andere Fleisch von Federvieh		35,00 M.
zum feineren Tafelgenuss zubereitet		75,00 M.

Anmerkung: Nicht lebendes Federvieh, zum Genuß verwendbar, unterliegt

Der Verzollung als nicht zubereitetes geschlachtetes Federvieh:	
frisch, lebende und nicht lebende, frisch, auch gestromt:	
Karpfen:	
lebend	30,00 M.
nicht lebend	15,00 M.
Schleie, Felschen	30,00 M.
Forellen, auch Saiblinge	50,00 M.
andere	frei

Schmalz und schmalzartige Fette (Schmalz von Schweinen und Gänzen, Rindsmark, Meomargarin und andere schmalzartige Fette) vom 1. August 1928

Schweine- und Gänsefett, roh (ungegeschmolzen, unausgepreßt), mit Ausnahme des Schweinefettes und der Flossen (Fleisch, Flossen); ferner Grieben zum Genuß	5,00 M.
Fleisch (Fleisch, Flossen); premier jus	7,00 M.

Anmerkung: Premier jus zur Herstellung von Seife auf Erlaubnischein unter Ueberwachung oder vorher amtlich ungenießbar gemacht (denaturiert)

Falg von Hindern und Schafen, roh (Rinderfett, Schaffett) oder geschmolzen; auch Präfalz	2,50 M.
--	---------

Anmerkung: Tierische Fette der bezeichneten Art zur Herstellung von Seife oder Nichten auf Erlaubnischein unter Ueberwachung oder vorher amtlich ungenießbar gemacht (denaturiert)

Tierfett, anderweitig nicht genannt, roh, geschmolzen oder gepreßt	frei
Schweinefett	14,00 M.

Milch und Rahm, frisch, auch entkeimt (sterilisiert) oder peptonisiert; Buttermilch und Molken:

Milch, frisch; Buttermilch und Molken	frei
Milch, entkeimt (sterilisiert) oder peptonisiert	5,00 M.
Rahm	20,00 M.

Anmerkung: Geronnene Milch, die aus der Molke größtenteils ausgeschieden ist, wird wie Käse verzollt.

Käse:	
Quark aus Magermilch, Molkeneiweiß Tafelkäse in Einzelpackungen von 2/3 kg Rohgewicht oder darunter	6,00 M.
andere	40,00 M.

Butter, frisch, gesalzen oder eingeschmolzen (Butterschmalz)	22,50 M.
Margarine	20,00 M.
Büchsenmilch und Büchsenfleisch	40,00 M.

Das Ergebnis der Moskauer Autoprüfungsfahrt

Am Sonnabend fand die feierliche Preisverteilung an die Sieger in der großen Autoprüfungsfahrt Leningrad-Tiflis-Leningrad statt. Den Staatspreis für die besten Gesamtqualitäten für Personenautos erhielt in der ersten Gruppe Mercedes, in der zweiten Buick, in der dritten Steyer. Mercedes erhielt fernerhin den Staatspreis für Lastautos und in der 1000-Meter-Mennsfahrt. Den Sparamkeitspreis der ersten Gruppe erhielt Fiat, den zweiten Benz, den dritten Praga. Den Konstruktionspreis der ersten Gruppe erlangte Studebaker, den zweiten Benz, den dritten Austro-Daimler. Den Staatspreis für Autobusse gewann Mannesmann-Wulag. Somit haben die deutschen Wagen, insbesondere die Mercedes, die wichtigsten Preise erhalten. Auch die amerikanischen Wagen schnitten gut ab, während die amerikanischen Fabrikate an dritter Stelle rangieren. Dem mit Preisen ausgezeichneten Firmen wurden Staatsaufträge gegeben.

Müdenangriff auf einibirisches Dorf

Das Dorf Biratan im Amurgebiet im Fernen Osten wurde von einigen Tagen von einem gewaltigen Müdenangriff überfallen. Die auf den Feldern arbeitenden Bauern flüchteten in die Häuser, sogar das Vieh wurde wild. Durch Anzündung großer Feuer wurden die Müden zuletzt vertrieben.

Neues vom Tage

Fleischversorgungen
* Berlin, 21. September. Gestern wurden in das Berliner Krankenhaus Westend zwei Ehepaare eingeliefert, die nach dem Genuß von Schafesfleisch schwer erkrankt sind. Die Polizei hat Ermittlungen nach der Herkunft des Fleisches ange stellt.

Eine pommerische Großmühle niedergebrannt
Wie die Berliner Blätter aus Kolberg berichten, brach in der auf einer Insel in der Perle an gelegenen Wolfischen Mühle, die zu den größten und modernsten pommerischen Mühlen gehört, ein Großfeuer aus, das sich in kurzer Zeit über alle fünf Stockwerke des Gebäudes erstreckte. Die Mühle ist völlig niedergebrannt.

Espiritusmuggel an der pommerischen Küste
Einem ausgedehnten Spiritusmuggel an der pommerischen Ostküste ist der Zollfahndungsdienst auf die Spur gekommen. Zur Transportvermittlung hat man den Seeweg zwischen Kolberg-Rügenwalde und mehreren Fischerdörfern an der Küste gewählt. Der im Fischerkutter nach Kolberg geschaffte Spiritus wanderte dann von hier aus weiter. In Kolberg wurde eine Anzahl von Personen aus der Umgebung und der Stadt verhaftet, nach einem Verhör aber wieder entlassen. Dem Untersuchungsgefängnis angeführt wurde der landwirtschaftliche Inspektor Pagel. Die Untersuchungen nehmen ihren Fortgang.

Ueberschwemmung der Mosel
* Epinal, 22. September. (Frankfurt.) Infolge reichlicher Regenfälle ist die Mosel im Epinal beschränkt und hat die Gegend zwischen Epinal und Benacmont überflutet. In Epinal stehen die Keller unter Wasser.

Seine Geliebten getötet
* Prag, 22. September. (Frankfurt.) Hier wurde ein gewisser Georg Bajan aus Larnow verhaftet, der gehend, seine zwei Geliebten getötet und eine dritte Frauenperson in bestialischer Weise schwer verletzt zu haben.

Zwei schwere Unfälle in Jugoslawien
Den Blättern zufolge, entlastete am Bahnhof Senta der vorletzte Wagen eines Schnellzuges, fürzte um und begrub die Reisenden unter sich. Der nachfolgende letzte Wagon lief auf die Trümmer auf. Siebzehn Personen wurden verletzt. — Kurz danach fürzte in nächster Nähe des Bahnhofs das Flugzeug „Franko“ der Rumänischen Luftverkehrsgesellschaft ab. Der Pilot und ein Fahrgast wurden schwer verletzt, ein zweiter Mitreisender blieb unverletzt.

Zwei italienische Flugzeuge verunglückt
Am letzten Sonnabend ereigneten sich in Italien zwei schwere Flugzeugunfälle. In Pisa ist ein Wasserflugzeug während eines Inspektionsfluges infolge falschen Manövrierens umstruktionsfluges in 500 Meter Höhe zu Boden gestürzt. Der Pilot, ein Fliegerleutnant und ein Mechaniker waren auf der Stelle tot. Das zweite Fliegerunfall ereignete sich bei Mailand. Hier sind die beiden Insassen nur verletzt. Das Unglück ist durch einen angeblichen Motorfehler verursacht, welcher die Piloten zu einem plötzlichen Sturzflug veranlaßte.

Entgleisung eines französischen Güterzugs

* Paris, 21. September. Wie „Petit Parisien“ meldet, ist gestern ein Güterzug in der Nähe des Bahnhofs Beaune entgleist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Die Autodroste im Caféhaus

* Paris, 21. September. In Paris wurde gestern eine Autodroste von einer anderen angefahren, geriet auf den Bürgersteig und rampte die Tür eines Cafés ein. Die vier Insassen des Autos wurden leicht verletzt.

Amerikanische Lynchjustiz an Negern

* Newyork, 22. September. (Frankfurt.) In New-Albany (Mississippi) wurde ein Neger, der wegen eines Angriffes auf ein weißes Mädchen im Gefängnis war, vom Pöbel verbrannt. Ein weiterer Neger, der in der Frenantstraße in Milledgeville (Georgia) eine Pflegerin ermordet hatte, wurde ebenfalls gehängt. Er wurde in den Wald geschleppt, an einen Baum gebunden und mit schweren Ketten zu Tode geschlagen.

Erinnerungen an Lovis Corinth

Als ich 1889 in Königsberg den Malstudien oblag, eruchte unser Lehrer meine Freundin und mich, uns doch ein wenig Lovis Corinth anzunehmen, dessen Atelier (aus welchem mir besonders ein Negerkopf in Erinnerung blieb) auf demselben Korridor lag, wie das unsere; er sei so außerordentlich niedergedrückt und ohne jede Arbeitsfreude, denn er habe seinen von ihm sehr geliebten Vater verloren. Dabei erinnere ich mich wieder eines seiner vorzüglichsten Porträts desselben: in der Sofaecke sitzend mit dem Brief seines Sohnes in der Hand: „Lieber Vater, schick mir Geld!“ Er verlor bald uns gegenüber seine Befangenheit, und in zutraulicher und brüderlicher Weise widmete er sich uns beiden. Er sprach viel von seinem Pariser Aufenthalt, und wir waren froh, den schon damals hochgeschätzten Künstler zu neuer Arbeit angeregt zu haben, als er den Wunsch hatte, meine Freundin (Käthe Kollwitz' Schwester) zu malen. Mit welcher köstlichen Humor erzählte er von seiner Visite bei den Eltern, als er um Erlaubnis bat, die Tochter malen zu dürfen, wie er die weißen Handschuhe anprelle und dann beim Regenwetter ausglitt usw. Als das Porträt in der Arbeit war, wünschte er für ein danebenstehendes Glas gelbe Aehren. Ich besah zufällig einen Strauß verschiedener Getreidekörner, darunter auch Haarschnecken, den ich mitbrachte. Lovis Corinth behauptete, es sei Haarschnecken. Da jeder auf seinem Standpunkt blieb, wurde eine Weite verabredet, und als am anderen Morgen ein Konditor auf einem mächtigen, 1 Meter langen Kuchenblech einen Kringel (Bretzel) ins Atelier brachte, auf welchem mit Zucker aus zu lesen war: „Es lebe der Arbeiter und die Kulturgeschichte“, war unser Jubel groß.

Als ich Scharlach bekam, war es allein Lovis Corinth, der sich nicht fürchtete, meiner Mutter behilflich zu sein, mich in die Klinik zu expedieren.

Wir Weggenossen von damals verabredeten ein Wiedersehen nach zehn Jahren auf dem Africadischen Friedhofe, der Akademie gegenüber, auf welchem wir unsere Naturstudien machten und welchem wir unsere ersten Erfolge zu verdanken hatten. Und nach zehn Jahren trafen wir 1900 zufällig, als ich schon lange verheiratet war, auf dem Dampfer nach Dänemark zusammen. Als hätten

wir uns den Tag vorher getrennt, konnte unsere Unterhaltung nicht anders sein. „Was sagen Sie dazu, daß ich, so ungeschickt wie ich bin, jungen Mädchen Unterricht erteilen soll?“ In Kopenhagen waren wir noch mit seinem Freund Reiskow und Familie einen frohen Tag zusammen. In mein Skizzenbuch hatte er eine Karikatur von sich gezeichnet und darunter wurde mit Worten geschrieben: „Das bin ich, wie ich leib' und leib', Doch leider sehr geschmeichelt. Was hier viel an Apoll gemahnt Ist offenbar erheuchelt!“

Bei einem Wiedersehen in Berlin fragte er mich um Rat, wieweil er wohl für das Bild sorgen könnte, auf welchem der kleine schreiende Zeus auf den Arnen einer Nymphe, daneben die Amalthea, Faune und Putten, alle bemüht, den Knaben zu beruhigen, damit Vater Kronos ihn nicht höre. Der schmerzliche Gedanke zu diesem Gemälde war durch seinen entzückenden Jungen ihm geworden. Die Summe, die er nannte, war so bescheiden, daß ich ihn veranlaßte, dreimal soviel zu fordern. Vorher hatte ich an ihn geschrieben, daß ich gern seinen Ruben sehen möchte, und ich unterzeichnete: „Eine Freundin aus noch unfernten Zeiten“, worauf er antwortete: „Ein Freund aus in heräntlichen Zeiten.“ Eleanor Senfeler.

Der litauische Musiker N. Martinonis ist aus Rußland nach Litauen zurückgekehrt und gedankt sich in Kowno niederzulassen, wo er seine neuesten Werke zur Aufführung bringen wird.

Das Armband der Kaiserin Josefine. In Neval wird ein glücklicher Fund viel besprochen, den ein einflussreicher Schiffskapitän namens Reif in einem Antiquitätenladen gemacht hat. Er fand und kaufte dort ein altes Armband mit einem Medaillonbild Napoleons I. Das Medaillon enthält auch zwei Köpfe. Bei einem Aufenthalt in Amerika zeigte der Kapitän dieses Armband in einem Geschäft; es wurden Sachverständige hinzugezogen, welche feststellten, daß dieses Schmuckstück ehemals der Gemahlin Napoleons, der Kaiserin Josefine, gehört hat. Welche Perle war das Armband gemacht hat, bevor es in Neval in dem Antiquitätenladen langte, läßt sich nicht feststellen. Der ehemalige Kapitän hat das Schmuckstück in Newyork verkauft.

Im Reiche des Radiums

Das Radium war der „Stein der Weisen“, der die letzten Erkenntnisse schenken sollte. So hofften wenigstens seinerzeit selbst ernsthaft Gelehrte, als der wunderbare Stoff begann, die bis dahin unantastbaren Dogmen der exakten unter den Wissenschaften umzuwerfen. Und als gar die erstaunlichen Wirkungen bekannt wurden, die der Aufenthalt in radiumhaltigem Wasser auf niedere Lebewesen auszuüben vermag — binnen 24 Stunden offensichtliche Veränderungen in Körperform, -haltung und -farbe — glaubte man in der Tat, dem Geheimnis des Lebens auf die Spur gekommen und damit in die Grenzen des Reiches des Kommunismus, des von Menschenhand erschaffbaren Lebens einzubringen zu sein. Es folgte die Entdeckung der „Radioblen“, die jenen Glauben noch zu befestigen schienen: in einem Stück einwandfrei sterilisierter Gelatine, die zufällig in einem Laboratorium in unmittelbarer Nähe eines Radiums aufbewahrt wurde, das einige Milligramm Radium enthielt, zeigten sich, als man mit der Gelatine mikroskopische Versuche anstellte, rundliche Gebilde, die sich ganz nach Art der lebenden Zellen vermehrten, sich durchaus symmetrisch gruppierten und die so die Vorstellung ergauegen, als entstiehe aus der rätselhaften Einwirkung von Radiumstrahlen auf gelatinöse Substanzen Leben.

Nachdem man sich jedoch aus dem Reich der Entdecker wieder zu kritisch vergleichender Beobachtung zurückgefunden hatte, mußte man zugeben, daß man ganz ähnliche Erscheinungen schon von unzweifelhaft anorganischen Körpern her kenne. So zum Beispiel wachst, in eine schwache Radiumnitratlösung gebracht, Radiumferrosulfocyanid genau wie eine Pflanze, legt Wurzeln und Zweige an, wächst, wenn man der Lösung einen Kaliumnitratkristall zusetzt, mit einer fröhlichen Lebendigkeit dem Kristall entgegen. Oder bringt man in eine Salzlösung einen stark verärrerten Farbstoff und beleuchtet den in der Salzlösung geschlossenen Tropfen, daß nur seine eine Hälfte Licht erhält, so wird die in dem Tropfen enthaltene Farbe nun, was sonst nur Lebendiges tut: sie wird sich in der bestrahlten Hälfte des

Tropfens sammeln. Noch überraschender muß es an, wenn Eisenwirbel in Ferroammoniumsulfat ganze Vegetationen treibt, deren Wachstumsrichtung sich gelegentlich durch Lichtreize regulieren läßt. Der Chloroformtropfen „ist“ — oder sagt man in diesem Falle: fröhlich? — verbaut und scheidet Unverdauliches wieder aus. Die Gelatine gar soll ein „Gebäcknis“ haben, wenigstens bleiben zwei sonst vollständig gleichartige Stücke Gelatine bei gleicher Temperatur das eine fest, das andere flüssig, je nach dem Zustande, in dem sie sich vorher befunden haben. Diese Fälle absonderlicher Erscheinungen beschäftigen die Biologen natürlich lebhaft. Wenn man auch weit davon entfernt ist, den wirklich lebendigen Stoff als die Summe chemischer Funktionen aufzufassen, so gibt es doch manche Forscher, die in diesen Erscheinungen die Beweise zur wirklichen, endlichen Erkenntnis des Lebensvorganges sehen und nicht müde werden, seine Geheimnisse zu belauern. Denn schließlich — das muß man schon zugeben — eine klare und unverrückbare Grenzlinie zwischen dem „wirklichen“ und jenem „scheinbaren“ Leben gibt es ebensowenig, wie es eine einwandfreie Abgrenzung zwischen den Komplexen des tierischen „Instinktes“ und dem angeblich den Menschen vorbehaltenen „Vernunft“ gibt.

Pirandello-Uraufführung in Frankfurt a. M.
Pirandello's Tragödie: „Das Leben, das ich dir gab“, wurde bei sorgfältiger Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus mit Beifall aufgenommen. Eine unverwickelte Konkurrenz zwischen der selbstgenügsameren Aktion eines hochgepannten Mutterherzens und dem eigengesetzten Ablauf des Lebens endet mit dem Zusammenbruch der Frau. Die Idee des Stückes ist bedeutender als die Gestaltung, aber Stimmung und Pathos pakt die

„Bitte keine Gefühlsduse!“ Ernst von Posart, so erzählt die Zeitschrift „Das Theater“, gastierte einmal an einem Stadttheater als König Lear. Auf der Probe legte, wohl um sich vor dem Meßker zu zeigen, der Darsteller des Kent in dem Stück mächtig los und schlug besonders im ersten Akt bei dem Abschied von Cordelia sehr heraldische Töne an. Da unterbrach Posart die Probe, fürzte auf den Schauspielers los und rief sehr erregt: „Ich bitte keine Gefühlsduse, das ist meine Sache!“

Aus aller Welt

Der Vatikan als Freihafen

Wie feinerzeit berichtet, hat der Papst das frühere Irrenhaus Santa Maria della Pietà erworben, dessen Terrain zwischen dem Vatikan und der Meeresküste liegt. Auf diese Weise erstreckt sich jetzt der vatikanische Besitz bis unmittelbar an den Meeresstrand. Lady Drummond Hay, die Spezialkorrespondentin des „Daily Express“ in Rom, berichtet dem genannten Blatt über die interessante Transaktion die folgenden Einzelheiten: Das vom Papst erworbene Grundstück mit dem früheren Irrenhaus befand sich im Besitz der Regierung, die dafür einen Kaufpreis von rund 8 Millionen Mark forderte. Als der Papst als Interessent auftrat, setzte die Regierung ihre Forderung in entgegenkommender Weise auf die Hälfte des genannten Betrages herab. Das Grundstück gilt jetzt als exterritorial, und der Papst hat somit erreicht, was er schon lange angestrebt hat, nämlich freien Zutritt zum Meer und die Möglichkeit, in Kriegszeiten nach freiem Ermessen und Belieben Gesandte und Boten zu entsenden und zu empfangen, ohne sich der Kontrolle der italienischen Regierung unterwerfen zu müssen. Aber auch in Friedenszeiten bedeutet der Umstand, daß der Vatikan jetzt sozusagen ein Freihafen geworden ist, eine wesentliche Erleichterung insofern, als die päpstlichen Diplomaten und Kurier nunmehr ausreisen können, ohne in die Notwendigkeit versetzt zu sein, ihre Pässe der italienischen Regierung zur Visierung vorzulegen. Der Landstreifen, der den Vatikan jetzt mit dem Meer verbindet, liegt zwischen Ostia und Ladispoli und mündet in einer Breite von annähernd dreihundert Metern an der Küste.

Die Schmugglerinnen von Dover

Unter den Grenzorten, in denen das Schmuggelwesen in besonders starker Weise gedeiht, steht jetzt der englische Hafen Dover mit an erster Stelle, und zwar ist es vor allem die holbe Weiblichkeit, die hier den Zollgeheken und ihren beamteten Organen ein Schnippen zu schlagen trachtet. Seitdem der neue englische Zolltarif in Kraft ist, durch den u. a. alle Seidenwaren mit sehr hohem Zoll belastet sind, herrscht nämlich in England auf dem Markt dieser Dinge eine außerordentlich große Teuerung. In Paris kosten sie dagegen fast gar nichts, denn abgesehen davon, daß die dortigen Preise sich in mäßigen Grenzen halten, auch wenn man in französischen Franken rechnet, bewirkt der Tiefstand der französischen Währung, daß die Verkäufer bzw. Verkäuferinnen guter englischer Pfunde in Paris noch viel billiger kaufen als die Pariser. Kein Wunder daher, daß jede Engländerin, die nur

irgend die Reise nach Paris erschwirgen kann, ihren Bedarf an Seidenstoffen in der französischen Hauptstadt deckt, unter der stillschweigenden Voraussetzung allerdings, daß es ihr gelingen wird, sie durchzuschmuggeln. Denn sobald der Zoll auf die Preise geschlagen werden muß, sind sie ebenso hoch wie in London, ja noch wesentlich teurer, denn die Reise nach Paris und zurück kostet ja auch einiges Geld. Aus diesem Grund hat die englische Damenwelt allmählich eine erstaunliche Virtuosität darin entwickelt, die Zollbeamten in Dover hinteresicht zu führen. Diese wieder haben es ihrerseits zu einer nicht minder erstaunlichen Abwehrtechnik gebracht. Die Hauptobjekte, die geschmuggelt werden, sind seidene Kleider, seidene Spitzen und seidene Strümpfe. Bedenkt man, daß der Zoll für ein einfaches Seidenkleid nicht weniger als 50 Mk. beträgt, so versteht man, daß die englischen Damen und Dämchen allerhand tun, um diesen Betrag „einzuparen“. Daß sie den Staatsfäden damit schädigen, macht ihnen weiter keine Gewissensbisse. Umfomehr haben die Zollbeamten zu tun, um ihnen auf die Sprünge zu kommen. Täglich kommen in Dover fünf große Passagierdampfer an, die den Verkehr zwischen England und Frankreich vermitteln. Jeder dieser Dampfer ist bis auf den letzten Platz besetzt, meist mit „Seidenfundinnen“, wie die Zollbeamten so sagen pflegen. „Jede einzelne“, so erzählte einer von ihnen jüngst einem Berichterstatter, „ist mit Leib und Seele dabei, uns zu betrügen. Von 100 Frauen kommen reichlich 99 mit mehr oder minder großen Seidenvorräten in Dover an, und von diesen 99 sind mindestens 98 entschlossen, sich durch taufend listige Manöver um die Bezahlung der hohen Zollsätze herumzudrücken. Sehr beliebt ist der Trick, ein Reiseflässchen bis zum Plak mit Seidenstoffen vollzustopfen. Oft werden sie auch in das Futter von Mänteln eingewickelt oder sonstige mit größerem oder geringerem Raffinement verpackt. Wer erwischt wird, muß nicht nur den vollen Zollbetrag zahlen, sondern außerdem noch eine empfindliche Geldbuße. Oft nehmen wir an einem Tage 4000 Mark und darüber bloß an Strafgeldern ein.“ — Woraus hervorgeht, daß die englischen Zollbeamten entschieden tüchtige Leute sind, und daß der englische Fiskus trotz oder eben wegen der bösen Schmugglerinnen von Dover ganz gut auf seine Rechnung kommt.

Ein Modestrieg zwischen London und Paris

Zwölf englische Textilfirmen haben sich zusammengetan um gegen die Vorherrschaft der Pariser Bekleidungskünstler zu Felde zu ziehen, die sich in London und ganz England in letzter Zeit besonders drückend fühlbar macht. Die beteiligten Firmen sind die größten ihrer Art in England. Sie sind entschlossen, wie sie in einer geharnischten öffentlichen Erklärung mitgeteilt haben, jeden erforderlichen Betrag, und wenn es sein müßte, einige Millionen Pfund Sterling, in die Geschäfte hineinzustrecken.

Zunächst wollen sie ein großes Modestudio errichten, dessen Leistungsfähigkeit praktisch unbegrenzt sein soll. Zu diesem Zweck erwerben sie bereits ein großes sechsstöckiges Geschäftshaus in bevorzugter Lage der City. Ferner haben sie sich schon der Mitarbeit der ersten englischen Modedesigner versichert. Von der Zeichnung angefangen bis zum letzten Stich soll nämlich alles — Stoff, Zutaten, Arbeit — original englisch sein, denn — so lautet die Parole, unter der die großen Zwölfe zu siegen gedenken — eine englische Frau kann nur dann vollen Erfolg haben, wenn sie echt englisch gekleidet ist. Angeblich, so versichern die Zwölfe weiter, stehen die Pariser Modelle, die gegenwärtig den englischen Markt beherrschen, den Engländerinnen schlecht zu Gesicht, weil sie auf den ganz anders gearteten Typus der Französin berechnet sind. Die wenigen guten Stücke, die man zu sehen bekomme, seien ausnahmslos — englischen Ursprungs! Es handle sich bei ihnen um Modelle, die englische Firmen nach Frankreich exportieren, wo dieselben Engländerinnen, die sie in London selbst zum wohlfeilsten Preis nicht kaufen wollen, weil es nun einmal „schick“ ist, nur Pariser Sachen zu tragen, als angebliche Pariser Kreationen doppelt und dreifach so teuer bezahlen. Die betreffenden Stücke werden dann nach England zurückgebracht, wobei sie sich durch die Frachtkosten und die hohen Zollsätze noch weiter verteuern. Schon hieraus gehe hervor, daß es ein törichter und überdies sehr kostspieliger Aberglaube sei, Paris als das Mecca der Mode zu betrachten. Wenn dies noch immer in so hohem Maße der Fall sei, so läge das nur daran, daß noch niemand in England den Mut gehabt habe, mit genügender Deutlichkeit und Rücksichtslosigkeit die Wahrheit über diese Dinge zu sagen. Von jetzt ab soll dies aber anders werden. In wenigen Jahren müsse, koste es, was es wolle, London als Modezentrum den Rang abgelaufen haben. Das ist eine veritable Kriegserklärung, und man kann gespannt darauf sein, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden.

Der Brand der Tokioer Parlamentsgebäude

* London, 22. September. (Funkpruch.) „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, die Polizei scheint vollständig überzeugt zu sein, daß zwischen der Vernichtung der beiden Häuser des Parlamentes und der Residenz des Prinzen Tokujama durch Feuer ein Zusammenhang bestehe. Die Polizei glaube, daß die von den Kommunisten der Dritten Internationale aufgereizten und besoldeten Extremisten heimlich verbrecherische Pläne gegen den Staat schmiedeten, um die Regierung zu terrorisieren.

11 volle Scheunen niedergebrannt

* Daber (Kr. Naugard), 22. September. (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht brannten im Scheunenviertel von Daber 11 Scheunen mit Erntevorräten nieder, wobei ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr schwer verletzt wurde.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. B. nur die preisgelegliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Gebildete können keine Verwendung finden.

B. M. Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen werden in der Weise aufgewertet, daß das aufgewertete Vermögen der betreffenden Gesellschaft nebst einem aus ihrem sonstigen Vermögen zu leistenden Beiträge einem Treuhänder überwiesen wird, der diesen Aufwertungsstock nach Abzug der Verwaltungskosten zugunsten der Berechtigten nach einem bestimmten Teilungsplane zu verwenden hat. Auf mehr als 15 Prozent wird kaum zu rechnen sein. Die Auszahlung des aufgewerteten Betrages kann vor 1932 nicht gefordert werden. Feuerfängelder werden nicht aufgewertet.

F. Rüstfabriken in Berlin: Berlin-Blankenburg, Sägewerk und Rüstfabrik; Berliner Rüstindustrie Neumann, Bräuerstraße 8; Berliner Rüstwerke Söthlein, Urbanstraße 4; Märkische Rüstfabrik Berlin-Rummelsburg.

E. B. Wenn der Wurm sein Zerstörungswerk seit Jahren in den Möbeln betreibt, dann dürfte jeder Rettungsversuch vergebens sein. Kaufen Sie sich einen halben Liter Benzin und einen nicht zu harten Pinsel und führen Sie diese Flüssigkeit durch kräftiges Streichen in die Bohrlöcher ein. Diese Prozedur ist mehrmals zu wiederholen. Dann beschaffen Sie sich vom Drogerien eine der Farbe der Möbel entsprechende Delfarbe und streichen Sie mit dieser die Möbel und zwar möglichst dicht, damit die Wurmbohler völlig von der Farbe bedeckt werden und der Wurm infolge der sich entwickelnden Benzindämpfe, deren Entweichen die Farbe verhindert, abstirbt.

L. R. Wenn Sie die Rahe in Ihrem Taubenschlag überlassen und Sie ihr bei dieser Gelegenheit einen Denkfattel verabreichen, der sie zur Strecke bringt, so kann Ihr Nachbar keine Schadensersatzansprüche geltend machen, denn Sie sind berechtigt, die Ihren Tauben drohende Gefahr durch Anwendung entsprechender Mittel, und hierzu gehört ein handfester Stock, abzuwehren. Vorläufig lassen Sie aber die Rahe noch leben und fordern Sie Schadensersatz für die gemordeten Tauben. Zahlt der Nachbar nicht, so beantragen Sie einen Zahlungsbefehl gegen ihn, oder erheben Sie Klage.

B. G. B. Die Germania antwortet nicht, weil sie heute ebenso wenig wie Sie die Höhe der Aufwertung kennt, die sie 1932 an ihre Berechtigten zu leisten hat. Eine Mindestaufwertung, wie sie für Sparfahrscheinlagen vorgesehen ist, findet sich im Aufwertungsgebot für Ansprüche aus Versicherungsverträgen nicht. Da heißt es also abwarten, wie sich die Dinge entwickeln und welche Höhe der Teilungsstock der betreffenden Gesellschaft erreichen wird. Auf mehr als 15 Prozent werden Sie kaum rechnen können. Die bis 1925 fälligen Prämien werden von der Aufwertungssumme in Abzug gebracht.

Grundstück
im Mittelpunkt der Stadt, mit beschlagnahmefreier Wohnung (4 Zimmer u. Zubehör), per 1. 10. frei, zu verkaufen. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 112781

Achtung!
Anderer Unternehm. wegen verkaufe von sofort meine

Gastwirtschaft
mit 32 Morgen Land und 3 Inb. Gebäude neu Off. unt. 4491 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Achtung!
Ein gut eingeführtes Kolonialwaren-Geschäft

mit anschließender Wohnung im Mittelpunkt der Stadt von sofort zu vermieten. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 112704

Jacob Guttmann
Manufaktur- u. Schuhwaren, Höhe Str. 22/23

6000 Lit
auf ein größeres Landgrundstück als Hypothek von sofort gesucht. Off. unt. 4623 an die Exp. d. Bl. 112697

2000 Lit
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Auf Wunsch auch Kl. Laden zu vermieten. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. Wer leiht seriös. Kaufmann auf 3 Monate

3000 Lit
gegen Sicherheit. Off. unt. 4499 an d. Exp. dieses Blattes. 112689

15 000 Lit
auf ein Gut nahe Memel zur erst. Stelle gesucht. Offert. m. Preisangabe u. 4509 an d. Exp. d. Bl. erb. 112736

Frisier-gehilfen
stellt ein 112728

A. Spanghel
Hohe Straße Nr. 15, Perlestrater und lediger

Gespannführer
erhalten sogleich Stellung auf 112729

Gut Raddeiken
Tüchtige, anständige

Kellnerin
ebtl. italiänisch sprechend die auch in der Küche beschäftigt sein will. kann eintreten. 112746

A. Eliseit, Prüfungs

Lokomobile
nicht unter 25-30 PS., unter Angabe der Marke, Baujahr und Preis von sofort zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 4506 a. d. Exped. dieses Blattes. 3815

Gute Brotstelle
Infolge hohen Alters verpachte sofort
kleines Grenzhotel
am Bahnhof Endtuhnen 17495
Jawner, Endtuhnen

Für mein Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft suche einen
tüchtigen Verkäufer
per 1. Oktober 3817
Robert Müschowsky
Marktstraße 17/18 Telefon 87
Dasselbst kann sich ein Lehrling mit nur guter Schulbildung melden.

Dame
in Stenographie und Schreibmaschine durchaus perfekt, für zunächst 6-8 Wochen von sofort gesucht. Meldungen im Parteibüro der
Memelländischen Landwirtschafts-Partei
Löpferstraße 1. 3811

Lehrfräulein
mit höherer Schulbildung von Altien-Gesellschaft gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinen-schreiben erwünscht. Off. unter 4627 an die Exped. dieses Blattes erb. 9020

1 Bedienungsfrau
sucht
Kurschat & Müller, borm. J. Schwedo

Sauberes, ehrliches
Mädchen
das perfekt kochen und baden kann, zum 1. Oktober gesucht.
Frau Anna Skwar
Steintor 1 3818

Das Geheimnis der Küche



„Blauband-Margarine“

Preis Lit 1,30 das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband
FRISCH GEKIRNT

ist es, gut und billig zu kochen. Beides erreicht man durch die Verwendung von

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Selbstkäufer sucht Villa
am Sandrug, Offerten m. Preis und näheren Angaben unter 4500 an die Expedition die. Blattes erbeten. 112698

Bessere Stütze
die keine Arbeit scheut, sucht von sofort Stelle Off. unter 4625 an die Exp. d. Bl. 112706

Tüchtiges, ehrliches Küchenmädchen
sucht von sofort 17489

Gut Buddelkehmen

Erprobene Stütze 112720
mit guten Zeugn. zum 1. Okt. zu mieten gesucht

Ein anständiges erfahrene 112712
Kinderinädchen von sofort gesucht

Stoljar, Baderstr. 18

Aufwartefrau
von sofort gesucht
Gebr. Rob
Friedr.-Wilb.-Str. 25

Anständiges, lauderes Dienstmädchen
kann sich von sofort melden
Fr. Laurat, Fiederstr. 8
(Ede Erdmannstr.)

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, von großer Beschäftigung stammend.

Stelle als Wirtschaftsebe
Off. unter 4492 an die Exped. d. Bl.

Ehrliches junges Fräulein 112711
sucht Stellung als Kaffiererin. Off. u. 4505 an die Exped. dieses Bl.

Ein junges alleinlebendes Mädchen i. kleines, wenig möbl. Zimmer. Offerten u. 4504 an die Exped. dieses Bl. 112709

Eine saubere Aufwartefrau oder -Mädchen
täglich für einige Stunden vormittags und eine Waschfrau kann sich melden. 112701
Olingats
Lübauer Straße 20 a.

Junger Kaufmann sucht sich mit 500 Dollar
an einem realen Geschäft zu beteiligen. Offert. unter 4603 an die Exp. die. Blattes. 112681

Heydekrug Pogegen

Sonntag Tanz
bei Dilba, Kollschischen.

Rutischer Auto
für die Landwirtschaft sucht
Loll, Kugelst

Rutischer Allisat, Kollschischen
Suche vom 1. Okt. einen jüngeren 17498

Lehrmädchen
bei freier Station; helfe dafür gern in der Wirtschaft. Erbitte sofortige Meldung unter
H. L. 16 postlagernd
Ratfischen. 112691

Eine gute Saummaschine
hat billig zu verkaufen
Besitzer **J. Aschmutat**
Bahnhof. Stouischen

Verkaufe 7499
meine neu erbaute, gutgehende
Gastwirtschaft
anderer Unternehmungen halber von sofort. Kaufbedingungen nach Uebereinkommen. **Allisat, Kollschischen.**

Instraute Heim
gehören Möbel. Wenn das Geld zu neuen nicht reicht, kauft man gebrauchte: durch eine kleine Anzeige im „Memeler Dampfboot“ werden sie gefunden.

Skyrimo Paszaukimas

Klaipėdos Kraszto Laukininkystės Partijos K. L. P.

Klaipėdos Kraszto Laukininkai!

Per Guvernero Apgarsinimą Waldžios Žiniose nuo 10. Septemberio 1925 yra Skyrimo Diena Klaipėdos Kraszto Saimelio Skyrimams ant

Panedelio, 19. Oktoberio szio Meto

nustatyta. **Atsverimo Adyna mums, mūsų Ateičei ir Likimui mūsų mylimos Tewiszkės yra priešusi. Ant Jusų pareis, szitą Adyną isznaudoti.** Ney wiens, Skyrimo Teisę turis Laukininkas, ar Wyras arba Motera, ne tur nuo Skyrimo atsilaikyti.

Skyrimo Pareiga neatlikti, butu Piktadejystė prieš mus paczius ir prieš mūsų Kudikių Ateitį!

Laukininkystė yra didžiausia szio Kraszto Gaspadorystės Grupe. Todel gelioja ypaczei pas mus senasis Pryžodis „Kad Laukininkas Piningų tur, tay tur jų wisas Swiats“.

Neperskirtinay surisztas yra mūsų Gaspadorystės Stowis su Žydejimu arba Žuwimu mūsų Laukininkystės.

Szitas twirtas Dalykas uždeda mums Laukininkams tą Pareigą, wislab daryti kas Žmogui galima yra, idant mūsų Tewiszkė žydetu ir tarptu. Szita bais didžiąjė Užduotį mes tikt tada išpildyti galime, jey mes esame Wienybėje.

Klaipėdos Kraszto Laukininkai! Adynos Isakymą pildant, yra Pasiraszisieji susiglaudę i

Klaipėdos Kraszto Laukininkystės Partija.

Petis prie Peczio su kitoms dwiem didžioms Wienybės Frontos Partijoms mes norime kowoti už Autonomijos Statute pažadėtas, bet neiszpildytas Teises.

Ant mūsų pareina, dabar už tai rupinti, kad tie Neteisėtumo ir Nuogwoptyjimo Laikai ant wisados isznyksta. Teisybe ir Teisetumas (Smetono Žodžei) tur wel poniawoti. Pasiraszusiaji Wardai Jums už tai užsisistowia, kad mūsų Dalykas teisus yra.

Susiskaldymo ne tur buti!

Ne duokities nuo mažųjų ir mažiausių Partijų, kurios „Ir-Autonomistiskoms“ wadinasi, susigaudyti. Jos ir sako, kad už Autonomiją istojanczius, per sawo **Darbus** ale wisay tą kitko iszrode. Maži ypatiszki Interesai, Neprietelyste, Nepykanta ir Pawydas tur nutilti, kad Dalykas apie Palaimą wisų Žmonių eina.

Todel dar Kart: Klaipėdos Kraszto Laukininkai, ar Wokieczi ar Lietuwininkai, ar Burs ar Dwarponis, susiglauskite wisi twirtay kruwon ir duokite 19. Oktoberį jusų Balsa

„Klaipėdos Kraszto Laukininkystės Partijei!“

Pristojimo Mokesnius Partijei priima Klaipėdos, Szilokarcziamos ir Pagėgių Landschaftsbankai.

Klaipėdos Kraszto Laukininkystės Partijos Rasztinyczia randasi Klaipėdoje, ant Kampo Rossgarten Ulyczios, Iėjimas Töpfer-Ulyczia. Tolkalbis Nr. 834.

Alkewitz-Matzicken
Anskohl-Protnischken
Auschra-Gr.-Bersteningke
Bajohrs-Skirwietell
Baldfus-Petrellen
Balcho-Absteinen
Baltromejus-Willkischken
Bartsch-Antleiten
Bendicks-Mohlgirren
Bensing-Naujeningken
Beinert-Schunellen
Bergner-Gudden
Bergmann-Pakamohren
Behrmann-Pakamohren
Biensfeld-Kowgirren
Borbe-Pokallna
Brusdeiliens-Szodeiken-Jonsch
Büchler, Emil-Absteinen
Büchler, Herm.-Absteinen
Bumbullis-Lapallen
Buttkereit-Ruß
Buttkereit-Pellehnen
Buttkereit-Paßießen
Btach-Neuhof
Conrad, Anton, sen.-Alth.
Conrad jr.-Althof
Cornelsen-Pakamohren
Conrad-Wowerischken
Domres-Plicke
v. Dreßler-S. hreitlaugken
Eichler-Sodehnen
Endrijat-Laugszargen
Friederici-Tattamischken
Frischmann-Eglienen
Gailus-Karkelbeck
Grobst-Liebken
Gebauer-Pogegen
Gubba-Götzhöfen
Gerlach-Clemmenhof
Gerullis-Pabelischken

Gilde-Taleiken-Jakob
Gervin-Terrauben
Grigoleit-Kerkutwethen
Habedank-Milchbude
Hahn-Lapienen
Heydemann-Szilutten
Heytmann-Czutellen
Heytmann-Jacken
Hilgendorff-Dumpen
Hoffmann-Raddeilen
Hundsörfer-Corallischken
Jakeit-Klischen
Janz-Trakeningken
Jurgeneit-Szießkrandt
Jurkuht-Matzwöhlen
Joneschkies-Pogegen
Jurkschat-Wersmengenken
Kaiser-Pakamohren
Kawohl-Baiten
Kerschies-Birkenhain
Kirwitzki-Patrajahren
Kiupel-Antleiten
Klinger-Kunken-Görge
Kopp-Willkischken
Koose-Bürgerfeld
Kragenings-Augstwilken
Krawolitzki-Timstern
Kupschus-PodBeit-Stankus
Lankuttis-Jagutten
Lenkeit-Neu-Schäcken
Kurmies-Scheipen-Thoms
Lessing-Bojehnen
Lorenz-Pangirren
Lukeit-Jüntschen
Lumpreiksz-Martinsdorf
Mantwill-Skirwietell
Matzeit-Pakamohren
Matzeit-Brusdeilienen
Mauritz-Barwen
Megies-Liekertischken

Melaus-Stutten
Mikloweit-Ostischken
Milbrecht-Robkojen
Moors-Raischen-Jettkandt
Nelaimischkies-Bruießen
Nelaimischkies-Mestellen
Ney-Mohlgirren
Nötzel-Alt-Schäcken
Oehlke-Bajohren
Pagalies-Bruiß-Pakull
Palm-Plaschken
Papendick-Bojehnen
Papendick-Wartulischken
Paulat-Willkischken
Petzel-Graumen
Peldfus-Rucken
Peldfus-Brl. Stumbragirren
Peldfus-Kawohlen
Poga-Mestellen
Pfuhl-Kassigkehmen
Purwins-Wilkieten
Purwins-Daupern
Purwins-Schmelz
Rademacher-Winge
Rahm-Polompen
Raminat-Kawohlen
Rasch-Prökuls
Redweik-Löllen
Redweik-Georgenhöhe
Reisgies-Wilkmeden
Riegel-Truschellen
Rugullis-Schwentwokarre
Rudat-Stragna
Ruhnke-Gudden
Salawitz-Rogaischen
Safewski-Pakamohren
Sangel-Bögschen
Schernus-Matzken
v. Schlenther-Baubeln
Schimkat-Heydebruch

Schmidt-Casparischken
Schon-Rothof-Absteinen
Schröder-Masurmaten
Schories-Kriegsdehnen
Schöler-Kellerischken
v. Schulze-Mifeiken
Schwandt-Bachmann
Schwellnus-Laschen
Schuischel-Ubaneiten
Sinnhuber-Annußen
Simmat-Blauden
Smailus-Ujgschen
Staschull-Güntscheiten
Stolz-Klumben
Strauß-Paugen
Stuhlert-Kallwischken
Stuhlert-Schwentwokarren
Stuhlert-Eydaten
Skrandies-Carlsberg
Simoneit-Margen
Schlick-Adl. Crottingen
Tamoschus-Swarren
Tautrim-Pleine
Taruttis-Ußpelken
Tiedtke-Schäferi
Tolckis-Löllen
Tolischus-Skirwietell
Trauschies-Drawöhnen
Trauschies-Gropischken
Ußpelkat-Szameitkehmen
Waitschies-Jüntschen
Weiß-Perwalkischken
Waitschies-Ramutten
Waschkies-Blauden
v. d. Werth-Ußpirden
Weschkallnies-Kallwehnen
Wittösch-Kanterischken

Skirkite

**Klaipėdos Krašto
Laukininkystės Partijos**

Raista!

Wählt die Liste

der

Memelländischen

Landwirtschafts-

Partei!

Wahlaufruf

der

Memelländischen Landwirtschafts-Partei! m. l. p.

Landwirte des Memelgebiets!

Durch Bekanntmachung des Gouverneurs im Amtsblatt vom 10. September 1925 ist als Wahltag für die Wahlen zum Landtag des Memelgebiets

Montag, der 19. Oktober d. Js.

festgesetzt. Die Entscheidungsfunde für uns, für die Zukunft und das Schicksal unserer geliebten Heimat ist damit gekommen; an Euch wird es sein, sie zu nützen!

Kein wahlberechtigter Landwirt, ob Mann, ob Frau, darf am 19. Oktober an der Wahlurne fehlen. Ein versäumen der Wahlpflicht wäre ein Verbrechen an uns und der Zukunft unserer Kinder!

Die Landwirtschaft bildet die bei weitem größte Wirtschaftsgruppe des Gebiets. Darum gilt bei uns ganz besonders das alte Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt“. Unlöslich ist die Wirtschaftslage unserer Heimat verknüpft mit dem Gedeihen oder Untergang der Landwirtschaft.

Diese Tatsache erlegt uns Landwirten die Pflicht auf, das Menschenmögliche zu tun, damit unsere Heimat blühe und gedeihe. Diese gewaltige Aufgabe können wir aber nur lösen, wenn wir einig sind.

Landwirte des Memelgebiets! Dem Gebot der Stunde gehorchend haben sich die Unterzeichneten zusammengeschlossen zu der

Memelländischen Landwirtschafts-Partei.

Schulter an Schulter mit den beiden anderen großen Parteien der Einheitsfront wollen wir kämpfen für die uns im **Autonomiestatut** zwar zugesagten, in Wirklichkeit aber vorenthaltenen Rechte. An uns ist es nun, dafür zu sorgen, daß die Zeiten der Rechtlosigkeit und Vergewaltigung endgültig vorbei sind. Recht und Gerechtigkeit (Smetonas Worte) müssen wieder herrschen. Die Namen der Unterzeichneten bürgen Euch dafür, daß unsere Sache gerecht ist.

Eine Zersplitterung darf es nicht geben!

Laßt Euch nicht einfangen von den kleinen und kleinsten Parteien sogenannter „Auch-Autonomisten“, die da vorgeben, gleichfalls für die Durchführung der Autonomie einzutreten, durch ihre Taten aber das Gegenteil bewiesen haben. Kleinliche Sonderinteressen, persönliche Feindschaft, Neid und Mißgunst müssen verstummen, wenn es sich um das Wohl des Ganzen handelt.

Darum nochmals: Landwirte des Memelgebiets, ob Deutsche, ob Litauer, ob Bauer, ob Großgrundbesitzer, schließt Euch fest zusammen und gebt am 19. Oktober Eure Stimme der

Memelländischen Landwirtschafts-Partei!

Beitragszahlungen für die Partei nehmen entgegen: die Landschaftsbanken Memel, Heydekrug und Pogegen.

Das Geschäftszimmer der Memelländischen Landwirtschafts-Partei befindet sich Ecke Rosgartenstraße, Eingang Töpferstraße 1, Fernsprechnummer 834.

Alkewitz-Matzicken
Anskohl-Protnischken
Auschra-Gr.-Bersteningken
Bajohrs-Skirwietell
BaldBus-Petrellen
Balcho-Absteinen
Baltromejus-Willkischken
Bartsch-Antleiten
Bendicks-Mohlgirren
Bensing-Navjeningken
Beinert-Schunellen
Bergner-Gudden
Bergmann-Pakamohren
Behrmann-Pakamohren
Biensfeld-Kowgirren
Borbe-Pokallna
Brusdeiliens-Szodeiken-Jonell
Büchler, Emil-Absteinen
Büchler, Herm.-Absteinen
Bumbullis-Lapallen
Buttkereit-Ruß
Buttkereit-Pasießen
Buttkereit-Pellehnen
Btach-Neuhof
Conrad, Anton, sen.-Althof
Conrad jr.-Althof
Cornelsen-Pakamohren
Conrad-Wowerischken
Domres-Plicker
v. Dreßler-Schreitlaugken
Eichler-Sodehnen
Endrijat-Laugszargen
Friederici-Tattamischken
Frischmann-Eglienen
Gailus-Karkelbeck
Grobst-Liebken
Gebauer-Pogegen
Gubba-Götzhöfen
Gerlach-Clemmenhof
Gerullis-Pabelischken

Gilde-Taleiken-Jakob
Gervin-Terrauben
Grigoleit-Kerkutwethen
Habedank-Milchbude
Hahn-Lapienen
Heydemann-Szilutten
Heytmann-Czutellen
Heytmann-Jacken
Hilgendorff-Dumpen
Hoffmann-Raddeilen
Hundsörfer-Corallischken
Jakeit-Klischen
Janz-Trakeningken
Jurgeneit-Szießkrandt
Jurkuht-Matzwöhlen
Joneschkies-Pogegen
Jurkschat-Wersmeningken
Kaiser-Pakamohren
Kawohl-Baiten
Kerschies-Birkenhain
Kirwitzki-Patrahajnen
Kiupel-Antleiten
Klinger-Kunken-Görge
Kopp-Willkischken
Koose-Bürgerfeld
Kragenings-Augstwilken
Krawolitzki-Timstern
Kupschus-Podbeit-Stank
Lankuttis-Jagutten
Lenkeit-Neu-Schäcken
Kurmies-Scheipen-Thoms
Lessing-Bojehnen
Lorenz-Pangirren
Lukeit-Jüntschen
Lumpreiksz-Martinsdorf
Mantwill-Skirwietell
Matzeit-Pakamohren
Matzeit-Brusdeilienen
Mauritz-Barwen
Megies-Ljekertischken

Melaus-Stuten
Mikloweit-Ostischken
Milbrecht-Robkojen
Moors-Raischen-Jettkandt
Nelaimischkies-Bruißen
Nelaimischkies-Mestellen
Ney-Mohlgirren
Nötzel-Alt-Schäcken
Oehlke-Bajohren
Pagalies-Bruiß-Pakull
Palm-Plaschken
Papendick-Bojehnen
Papendick-Wartulischken
Paulat-Willkischken
Petzel-Graumen
Peldbus-Rucken
Peldbus-Brl. Stumbragirren
Peldbus-Kawohlen
Poga-Mestellen
Pfuhl-Kassigkehmen
Purwins-Wilkieten
Purwins-Daupern
Purwins-Schmelz
Rademacher-Winge
Rahm-Polompen
Raminat-Kawohlen
Rasch-Prökuls
Redweik-Löllen
Redweik-Georgenhöhe
Reisgies-Willkomeden
Riegel-Truschellen
Rugullis-Schwentwokarren
Rudat-Stragna
Ruhnke-Gudden
Salawitz-Rogaischen
Salowski-Pakamohren
Sangel-Bögschen
Schernus-Matzen
v. Schlentzer-Baubeln
Schimkat-Heydebruch

Schmidt-Casparischken
Schon-Rothof-Absteinen
Schröder-Masurmaten
Schories-Kriegsdehnen
Schöler-Kellerischken
v. Schulze-Miseiken
Schwandt-Bachmann
Schwellnus-Laschen
Schuischel-ÜBaneiten
Sinnhuber-Annußen
Simmat-Blaschen
Smailus-Uigschen
Staschull-Güntschkeiten
Stolz-Klumben
Strauß-Paugen
Stuhler-Kallwischken
Stuhler-Schwentwokarren
Stuhler-Eydaten
Skrandies-Carlsberg
Simoneit-Margen
Schlick-Adl. Crottingen
Tamoschus-Swarren
Tautrim-Pleine
Taruttis-Üßpelken
Tiedtke-Schäferi
Toliskis-Löllen
Tolischus-Skirwietell
Trauschies-Drawöhnen
Trauschies-Gropischken
Üßpelkat-Szameitkehmen
Waitschies-Jüntschen
Weiß-Perwalkischken
Waitschies-Ramutten
Waschkies-Blausden
v. d. Werth-Üßpirden
Weschkallnies-Kallwehnen
Wittösch-Kanterischken